

Backnang im Ersten Weltkrieg

Teil 1: Das Jahr 1914

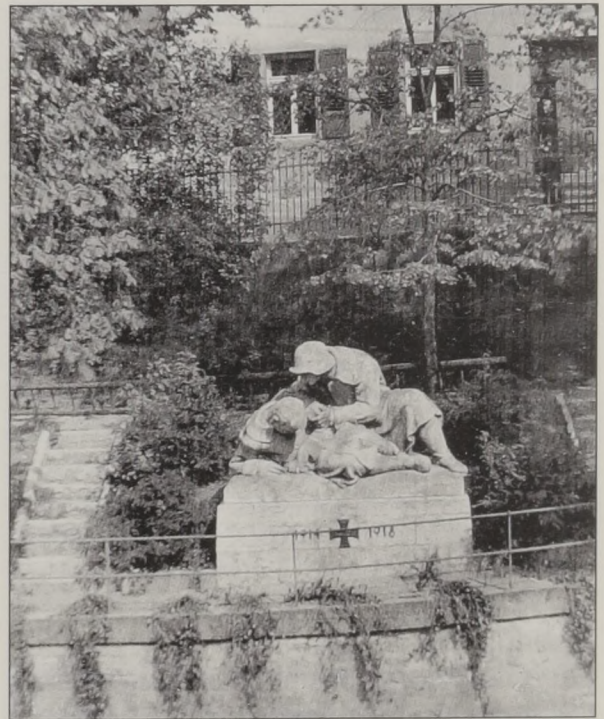
Von Bernhard Trefz

Vorbemerkung

Vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus – von einigen Historikern zu Recht als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet.¹ Er endete nach über vier Jahren mit einer verheerenden Niederlage Deutschlands. In der Weimarer Republik fand eine schnelle Aufarbeitung über die Ursachen und den Verlauf des Ersten Weltkriegs statt. Ziel der eingesetzten Ausschüsse und Kommissionen war es, die im Versailler Vertrag festgeschriebene Alleinschuld Deutschlands zu widerlegen. Es gab zahlreiche Quelleneditionen und Veröffentlichungen zum Ersten Weltkrieg, die selbst in die Bibliothek des Backnanger Lehrerseminars Einzug hielten und heute noch im Stadtarchiv Backnang aufbewahrt werden.² Auch die in den 1920er-Jahren entstandenen Kriegerdenkmale in vielen deutschen Gemeinden mit namentlicher Nennung der Gefallenen zeigen, dass in der Zwischenkriegszeit durchaus eine Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg vorhanden war. Sie wurde später vom Zweiten Weltkrieg und den unvorstellbaren Verbrechen der Nationalsozialisten fast vollständig überlagert. Erst mit der sogenannten „Fischer-Kontroverse“ wurde das Thema Erster Weltkrieg und die Frage nach der Kriegsschuld zumindest in den 1960er-Jahren wieder öffentlich diskutiert.³

Auch die Backnanger Geschichtsschreibung behandelte den Ersten Weltkrieg eher stiefmütterlich. Es gibt allerdings zwei rühmliche Ausnahmen: Roland Jeck schrieb 1985 seine Abschlussarbeit

an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zum Thema „Kriegsalltag in Backnang 1914–1918“. Die Arbeit wurde drei Jahre später in der Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins veröffentlicht.⁴ Rolf Königstein beschäftigte sich im zweiten Teil seiner Abhandlung über die Oberamtsstadt Backnang im Königreich Württemberg mit einigen Teilaspekten des Ersten Weltkriegs.⁵



Das von Lederfabrikant Fritz Schweizer gestiftete Kriegerdenkmal vor dem Turmschulhaus kurz nach seiner Einweihung am 21. September 1924.

¹ Dieser Ausdruck geht auf den amerikanischen Historiker und Diplomat George F. Kennan zurück, der 1979 den Ersten Weltkrieg als „the great seminal catastrophe of this century“ bezeichnete. George F. Kennan: *The Decline of Bismarck's European Order. Franco-Russian Relations 1875-1890*, Princeton 1979, S. 3.

² STAB, Bibliothek, Sonderbestand „Erster Weltkrieg“.

³ Vgl. dazu: Imanuel Geiss: *Die Fischer-Kontroverse. Ein kritischer Beitrag zum Verhältnis zwischen Historiographie und Politik in der Bundesrepublik*. – In: ders.: *Studien über Geschichte und Geschichtswissenschaft*, Frankfurt a. M. 1972, S. 108 bis 198.

⁴ Roland Jeck: *Backnang im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918*. – In: *Beiträge zur Geschichte von Backnang und Umgebung*, Backnang 1988 (= Schriftenreihe des Heimat- und Kunstvereins 6), S. 140 bis 202.

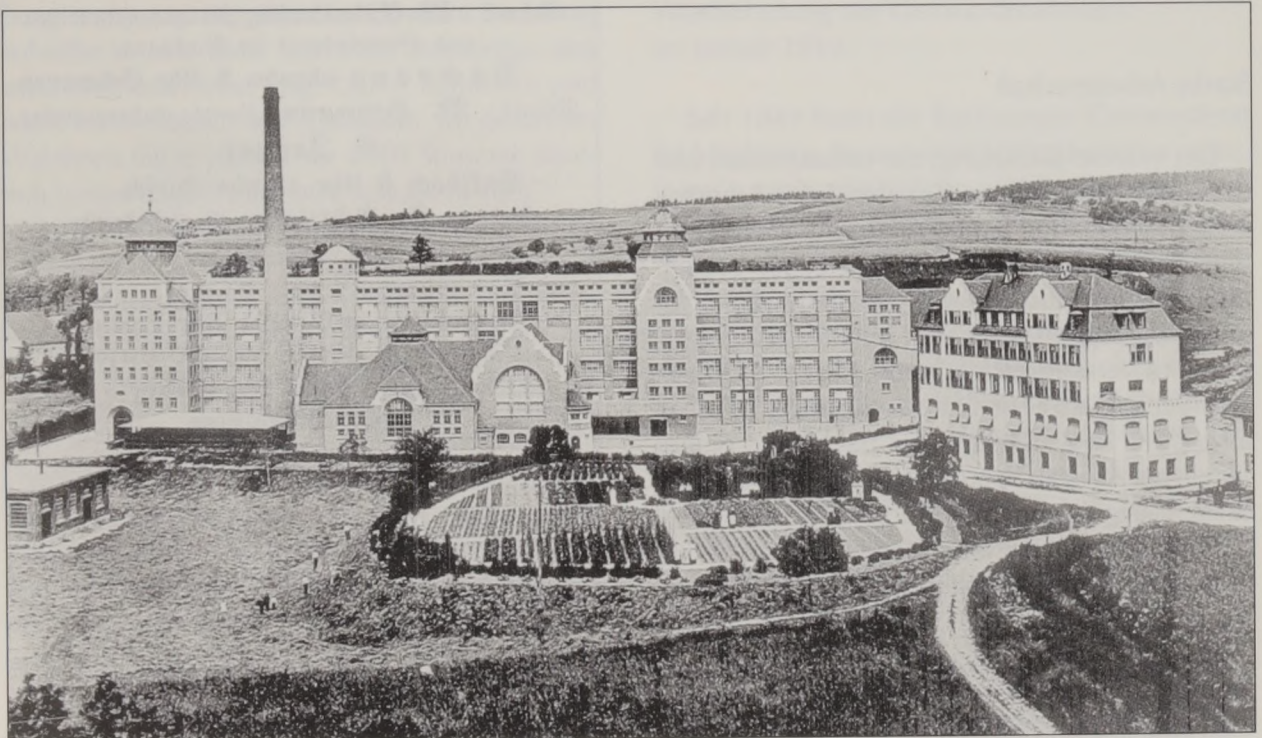
⁵ Rolf Königstein: *Backnang von 1900 bis 1918: Eine Oberamtsstadt im Königreich Württemberg (2. Teil)*. – In: *BJb* 15, 2007, S. 131 bis 183, insb. S. 157 bis 177.

Das Jubiläumsjahr 2014 wird nun zum Anlass genommen, um die lokalen Aspekte des Ersten Weltkriegs weiter zu vertiefen. Neben den ebenfalls im vorliegenden Backnanger Jahrbuch veröffentlichten Quellen, die einen Einblick in die Gefühlswelt der an der Front stehenden Soldaten zulassen, soll in den kommenden vier Jahren auch die Situation in Backnang während der jeweiligen Kriegsjahre beschrieben werden. Außerdem soll auch, sofern es die Quellen zulassen, auf Einzelschicksale von gefallenem Soldaten mit Backnanger Hintergrund eingegangen werden. Nach heutigem Kenntnisstand verloren mindestens 370 Soldaten aus Backnang aufgrund des Ersten Weltkriegs ihr Leben. In den heutigen Stadtteilen, die damals noch selbstständig waren, gibt es folgende Gefallenenzahlen: Heiningen (10), Maubach (14), Steinbach (44), Strümpfelbach (8) und Waldrems (10). Hinzu kommt ein Gefallener im Sachsenweilerhof, der damals noch zu Unterweissach gehörte. Insgesamt sind also mindestens 456 Opfer zu beklagen.⁶

Die Stadt Backnang im Jahr 1914

Wandel von der ländlich geprägten Kleinstadt zur Industriestadt

Backnang gehörte bei Kriegsausbruch 1914 zum Neckarkreis des Königreichs Württemberg, der nach der Volkszählung des Jahres 1910 insgesamt 882 569 Einwohner hatte.⁷ Der Neckarkreis bestand aus der Stadtdirektion Stuttgart und 16 Oberämtern. Das Oberamt Backnang hatte 30 295 Einwohner und lag damit im Mittelfeld. Mit seinen 8 676 Einwohnern (Stand 1910) war Backnang die 25-größte Stadt im gesamten Königreich Württemberg.⁸ Backnang hatte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von einer ländlich geprägten Kleinstadt mit 4 282 Einwohnern im Jahr 1846⁹ zu einer Industriestadt gewandelt. Vor allem im Gerber- und Textilbereich hatten sich einige Handwerksbetriebe nach der Auflösung der Zünfte im Jahr 1862, dem Einsatz von ersten Dampfmaschinen zur Energieversor-



Ein Teil der Spinnerei J. F. Adolff kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Das „Marienheim“ (rechter Bildrand) diente ab 1914 als Kriegslazarett.

⁶ Bisher unveröffentlichte Zusammenstellung des Stadtarchivs Backnang.

⁷ Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg, Hrsg. von dem Königlichen Statistischen Landesamt, Stuttgart 1913, S. 284 bis 322.

⁸ Ebd., S. 292 f.

⁹ StAB Bac E 050-10.

gung zur selben Zeit und dem Anschluss an die Eisenbahn in den 1870er-Jahren schnell zu Industriebetrieben entwickelt. Exemplarisch dafür steht die 1832 gegründete Spinnerei J. F. Adolff: Sie war bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts von einem kleinen Handwerksbetrieb zu einer der größten Spinnereien im Deutschen Reich geworden. Die Zahl der Beschäftigten betrug Ende 1911 bereits 520, darunter auch zahlreiche auswärtige Fabrikarbeiterinnen, die im eigens dafür errichteten „Marienheim“ untergebracht waren. 1912 bekam die Spinnerei Adolff sogar eine eigene Eisenbahn-Haltestelle „Backnang-Spinnerei“, die zu einem weiteren Anstieg der Pendlerzahlen führte.¹⁰ Die größte Lederfabrik war die in der Gerberstraße und in der Gartenstraße ansässige Fritz Häuser OHG, die 1911 rund 250 Mitarbeiter beschäftigte.¹¹ Daneben entwickelte sich seit Ende des 19. Jahrhunderts der Maschinenbau mit dem Aushängeschild Carl Kaelble OHG in der Wilhelmstraße zu einem weiteren wichtigen Industriezweig in Backnang. Allerdings lag die Mitarbeiterzahl bei Kaelble vor dem Ersten Weltkrieg noch bei unter 30.¹²

Starke Arbeiterschaft

Der Wandel Backnangs zur Industriestadt und die damit verbundene Zunahme der Arbeiterschaft schlug sich auch im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben nieder. Nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes im Jahr 1890 organisierten sich die Backnanger Arbeiter in verschiedenen Vereinen und Gewerkschaften. So kam es beispielsweise im Juli 1892 zur Gründung des Turnerbundes Backnang, einem Verein der Arbeiter-Sportbewegung.¹³ Zu der zählte auch der heutige Radsportverein Backnang-Waldrems, der 1914 als „Arbeiter-Radfahrerbund Waldeslust Waldrems“ gegründet wurde.¹⁴ Außer-

dem gab es Ende des 19. Jahrhunderts mit der „Eintracht Backnang“ und der „Harmonie Backnang“ zwei Arbeitergesangsvereine.¹⁵ Auch der 1901 gegründete und heute noch bestehende Gesangsverein „Harmonie Waldrems-Heiningen“ entsprang der Arbeiterbewegung.¹⁶ Um ihre zum Teil dramatisch schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, schlossen sich viele Arbeiter in Gewerkschaften zusammen: So konnten beispielsweise die gewerkschaftlich organisierten Backnanger Lederarbeiter in mehreren Streiks zu Beginn des 20. Jahrhunderts kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne durchsetzen.¹⁷

Sozialdemokratische Partei.
Wähler-Versammlungen.

Freitag, 5. Januar in folgenden Orten:
Rietenau mittags 2 Uhr **Sonne**
Großaspach mittags 4 Uhr **Döfen.**
Strümpfelbach abends 6 Uhr **Germania.**
 Redner: **W. Erlenbusch**, Reichstagskandidat
 und Gemeinderat in Backnang.
Backnang abends 8 Uhr **Schwanen.**
 Redner: **B. Heymann**, Landtagsabgeordneter.

6. Januar.
Sulzbach 6 Uhr abends **Hirsch.**
 Redner: **J. Schleicher**, Parteisekretär.

7. Januar.
Jug mittags 2 Uhr **Löwen.**
Neulautern mittags 4 Uhr **Lamm.**
Spiegelberg abends 6 Uhr **Hirsch.**
 Redner: **J. Schleicher**, Parteisekretär
Freie Diskussion.
Das Komitee.

Einladungen zu „Wähler-Versammlungen“ der SPD mit Wilhelm Erlenbusch anlässlich der Reichstagswahl von 1912.

¹⁰ Zur Entwicklung der Spinnerei Adolff bis 1918 siehe: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918). 2. Teil: Die Spinnerei Adolff. – In: BJB 4, 1996, S. 51 bis 87.

¹¹ Zur Entwicklung der Lederfabrik Fritz Häuser bis 1918 siehe: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918). 9. Teil. – In: BJB 12, 2004, S. 131 bis 165.

¹² Zu Kaelble siehe: Erwin Fink: Eine schwäbische Firma. Geschichtliches und Hintergründiges aus über 100 Jahren Firma Kaelble in Backnang, Backnang 2001.

¹³ MB vom 23. Juli 1892, S. 358. Siehe dazu auch: Erst die Arbeit ... Die Geschichtswerkstatt Backnang über Leben und Arbeit und den industriellen Strukturwandel am Beispiel einer Region, Backnang 1987.

¹⁴ Helmut Bomm / Gerhard Fritz / Sabine Reustle / Rolf Schweizer: Backnanger Stadtchronik, Backnang 1991, S. 157.

¹⁵ Siehe dazu: Erst die Arbeit (wie Anm. 13).

¹⁶ Backnanger Stadtchronik (wie Anm. 14), S. 148.

¹⁷ Vgl. dazu: Andreas Brunold: Der „Wandel der Industriegesellschaft“ – am Beispiel der Stadt Backnang. – In: BJB 9, 2001, S. 121 bis 156, insb. S. 128 bis 131.

Auch im politischen Bereich fand das zunehmende Selbstbewusstsein der Backnanger Arbeiterschaft seinen Niederschlag: Mit dem Gerber Wilhelm Erlenbusch (1871 bis 1944) und dem Schuhmacher Christian Diller (1871 bis 1955) saßen seit 1909 beziehungsweise 1911 zwei Vertreter der Sozialdemokratie im Backnanger Gemeinderat.¹⁸ Insbesondere Erlenbusch, der 1889/90 zu den Mitbegründern des Backnanger Sozialdemokratischen Vereins gehört hatte und auf dessen Initiative 1904 der Spar- und Konsumverein Backnang gegründet worden war, der armen Leuten eine preisgünstige Einkaufsmöglichkeit bot, tat sich auf politischem Gebiet hervor.¹⁹ Bei der Reichstagswahl am 12. Januar 1912 trat er im Wahlkreis XI Backnang-Schwäbisch Hall-Öhringen-Weinsberg für die Sozialdemokratie gegen den Kandidaten der Konservativen, den seitherigen Abgeordneten Wilhelm Vogt (1854 bis 1938)²⁰ und den Kandidaten der Liberalen, den Landwirt Johann Schock, an. Dabei konnte er in der Stadt Backnang mit 687 die meisten Stimmen erreichen – Schock und Vogt erhielten 492 beziehungsweise 413 Stimmen. Im Oberamt Backnang schaffte er mit 1687 Stimmen immerhin den zweiten Platz hinter Vogt (2 045 Stimmen) und noch vor Schock (1 497 Stimmen). Im gesamten Wahlkreis lag er jedoch mit 4 805 Stimmen deutlich hinter Vogt (9 658) und Schock (6 488).²¹

Auch bei den Wahlen zum württembergischen Landtag am 16. November 1912 lag Erlenbusch in der Stadt Backnang mit 572 Stimmen vor seinen Mitbewerbern: Der Kandidat der Konservativen, der Backnanger Buchdruckereibesitzer Friedrich Stroh (1848 bis 1929), erhielt 480, der Kandidat der Liberalen, der spätere Bundespräsident Dr. Theodor Heuss (1884 bis 1963), 473 Stimmen. Im gesamten Wahlkreis, der mit dem Oberamt Backnang identisch war, lag er mit 1 396 Stimmen deutlich hinter Stroh (2 080 Stimmen), aber noch vor Heuss (1 136 Stimmen).²² Auch wenn Erlen-

busch letztlich bei beiden Wahlen deutlich unterlag, zeigen seine Mehrheiten in der Stadt Backnang, dass die Arbeiterschaft und ihre politische Vertretung, der Sozialdemokratische Verein, bereits vor dem Ersten Weltkrieg zu wichtigen Faktoren in der „Süddeutschen Gerberstadt“ geworden waren.

Wichtige Ereignisse in Backnang im Jahr 1914 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs

Das Jahr 1914 war für Backnang bis zum Eintreffen der Nachricht über die Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand (1863 bis 1914) und seiner Frau Sophie (1868 bis 1914) in Sarajewo am 28. Juni 1914 relativ unspektakulär. Im Folgenden soll auf drei Ereignisse eingegangen werden, die zumindest etwas herausragten.

Wiederholung der Gemeinderatswahl im Januar 1914

Seit 1849 hatte der Backnanger Gemeinderat 14 Mitglieder, die auf sechs Jahre gewählt wurden. Jeweils nach zwei Jahren wurde ein Drittel neu gewählt. Bei der Wahl vom 11. Dezember 1913 wurden die seitherigen Stadträte Friedrich Wilhelm Metzger (1860 bis 1926), Gutsbesitzer im Ungeheuerhof, und Buchdruckereibesitzer Friedrich Stroh wieder gewählt. Für die nicht mehr gewählten Stadträte Lederfabrikant Gottlob Wühler (1857 bis 1937) und Metzger Friedrich Bartenbach (1850 bis 1922) kamen Gottlieb Holzwart (1848 bis 1930), Wirt „zum Schiff“, und Bauwerkmeister Fritz Müller (1876 bis 1919) neu ins Gremium. Allerdings wurde die Wahl von dem Gerber Karl Schneider²³, dem Vorsitzenden des

¹⁸ MB vom 2. und 10. Dezember 1909 sowie 5. und 15. Dezember 1911; StAB Bac G 001-71, Bl. 101 f. und 321.

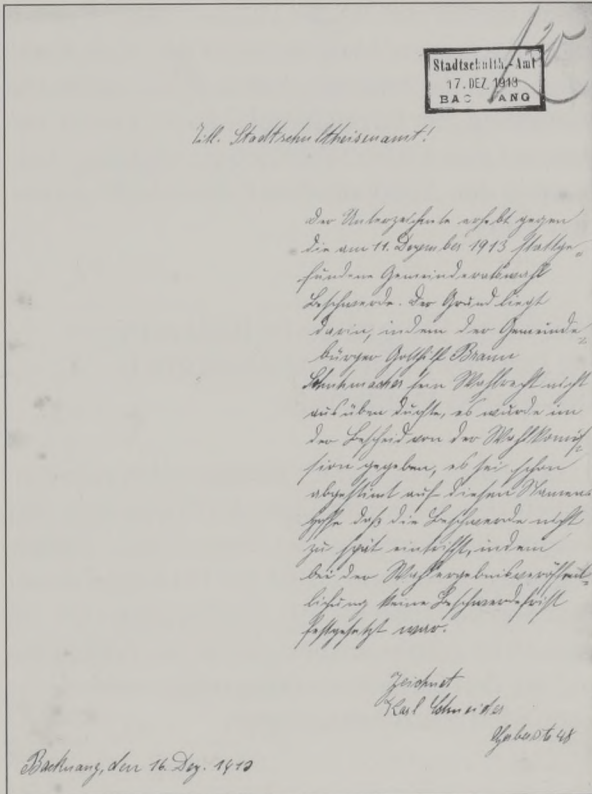
¹⁹ Zu Erlenbusch siehe: Helmut Bomm: Ein Leben für die Arbeiter. Zum 50. Todestag des Sozialdemokraten Wilhelm Erlenbusch. – In: Unsere Heimat. Beilage zur Backnanger Kreiszeitung 1995, 1.

²⁰ Zu Vogt siehe: Frank Raberg: Biographisches Handbuch der württembergischen Landtagsabgeordneten 1815–1933, Stuttgart 2001, S. 956 f.

²¹ MB vom 13. Januar 1912.

²² MB vom 18. November 1912; Zu Friedrich Stroh siehe: Rolf Königstein: Backnang von 1900 bis 1918: Eine Oberamtsstadt im Königreich Württemberg (Teil 1). – In: BJB 14, 2006, S. 121 bis 171, insb. S. 140 bis 145. Zu Theodor Heuss siehe: Susan Schuchert: „Backnang, welches nicht in China liegt“ – Die Kandidatur von Theodor Heuss für den württembergischen Landtag 1912. – In: BJB 18, 2010, S. 190 bis 203.

²³ Schneider wurde 1882 in Backnang geboren und zog 1954 mit seiner Familie nach Bopfingen / Kreis Aalen, dem Geburtsort seiner Frau. StAB Alte Einwohnermeldekartei, Karte „Karl Schneider“.



Beschwerde von Karl Schneider gegen die Gemeinderatswahl vom 11. Dezember 1913.

Sozialdemokratischen Vereins, angefochten. Da ein Nichtwahlberechtigter (Schreiner Gotthilf Braun) zu Unrecht wählen gegangen und danach ein Wahlberechtigter (Schuhmacher Gott-hilf Braun) an seinem Wahlrecht gehindert worden war, erklärte der Gemeinderat die Wahl am 23. Dezember 1913 für ungültig und ordnete die Wiederholung am 20. Januar 1914 an.²⁴ Auch wenn sich am Ergebnis letztlich nicht viel änderte – Metzger, Stroh, Holzwart und Müller wurden mit leicht veränderten Stimmzahlen ins Gremium gewählt – zeigt diese Episode doch das gesteigerte Selbstbewusstsein der Backnanger Arbeiterschaft und ihrer politischen Vertreter.²⁵

Hochwasser im März 1914

Zum Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Hochwasser in Backnang Dauergast – ein bis heute leider immer noch bekanntes Phänomen. Im Abstand von nur wenigen Jahren überschwemmte die Murr immer wieder weite Teile der Stadt. Besonders heftige Überschwemmungen gab es in den Jahren 1880, 1883, 1893 und 1912.²⁶



Hochwasser vom 6. März 1914 im Bereich der „Bleichwiese“.

²⁴ MB vom 2., 12., 24. und 27. Dezember 1913; StAB Bac G 001-71, Bl. 516 bis 519 u. 521; StAB Bac W 033-22.

²⁵ MB vom 13. u. 21. Januar 1914; StAB Bac G 001-71, Bl. 522.

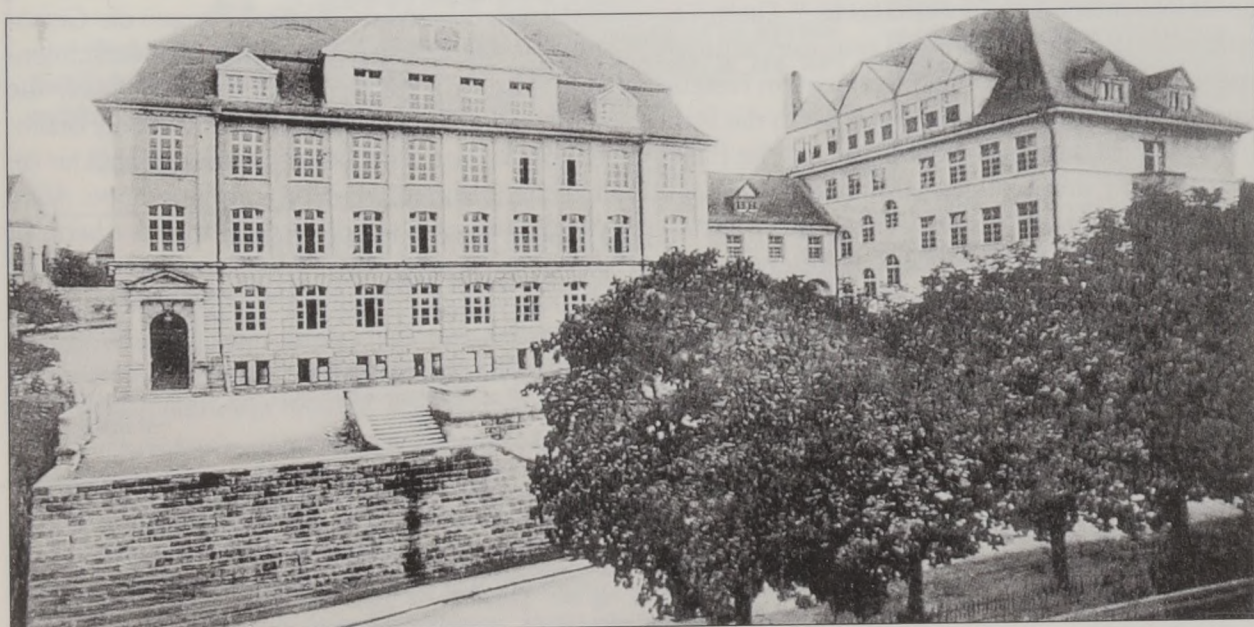
²⁶ MB vom 2. Januar 1880, 3. Januar 1883, 2. und 4. Februar 1893 sowie 9. und 10. September 1912.

Am 5. März 1914 setzte ein starker Dauerregen ein, der die Stadt bis zum nächsten Morgen entlang der Murr in eine Seenplatte verwandelte und das Wasser bis in die Schiller- und Grabenstraße vordringen ließ. Dabei zeigte sich, dass die bisher vorgenommenen Gegenmaßnahmen nicht ausreichend waren. Entsprechend kommentierte der „Murrthal-Bote“: *Eine erneute Behandlung der Frage der Murr-Korrektion erscheint dringend.*²⁷

Einweihung des neuen Schulhauses im Mai 1914

Allerdings gab es auch Grund zur Freude in Backnang: Mit einem feierlichen Festakt konnte am 2. Mai das neue Schulhaus in der unteren Bahnhofstraße eingeweiht werden. Der Erweiterungsbau der Volksschule (heutige Schillerschule) war aufgrund der ständig wachsenden Schülerzahl dringend notwendig geworden. Nach mehreren Jahren Vorlaufzeit hatten Gemeinderat und Bürgerausschuss am 28. Januar 1910 endlich beschlossen, daß die Lösung der Baufrage

auf dem vorhandenen Platz beim bestehenden Schulhaus gesucht werde.²⁸ Mit dem bestehenden Schulhaus war das in den Jahren 1888 bis 1891 nach Plänen des Backnanger Oberamtsbaumeisters Christian Hämmerle (1843 bis 1916) erbaute Volksschulgebäude (heutige Pestalozzischule) gemeint, an das nun – durch einen Mittelbau verbunden – ein Erweiterungsgebäude angebaut wurde.²⁹ Entsprechend trug der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Siegerentwurf des Ludwigsburger Architekten Friedrich Haüßer den Titel *Einheit*. Der Entwurf hatte gewonnen, weil bei diesem das alte Schulhaus am besten in seiner Wirkung gemildert und möglichst harmonisch mit dem Neubau verbunden ist und möglichst beschränkte Baufläche, klare Grundrißanlagen wie schlichte und doch imposant wirkende Fassaden gegeben sind.³⁰ Nach einem umfangreichen Festprogramm mit zahlreichen Reden konnte das neue Schulgebäude am nächsten Tag auch von der Bevölkerung besichtigt werden: Dabei war der Zudrang ein großer und die gediegene, allen Forderungen der Neuzeit entsprechende, mustergültige Einrichtung wurde allenthalben anerkannt.³¹



Das neue Volksschulgebäude (rechts) mit Verbindungsbau zum alten Schulhaus kurz nach der Eröffnung.

²⁷ MB vom 6. März 1914.

²⁸ StAB Bac G 001-71, Bl. 110.

²⁹ Heinz Rauscher: Das Volksschulwesen in Backnang 1880 bis 1952 (2. Teil). – In: Bjb 10, 2002, S. 97 bis 110, insb. S. 107 bis 110. Zum Bau des Volksschulgebäudes zwischen 1888 und 1891 siehe: ders.: Das Volksschulwesen in Backnang 1880 bis 1952 (1. Teil). – In: Bjb 9, 2001, S. 157 bis 165, insb. S. 163 ff.

³⁰ MB vom 5. Mai 1914.

³¹ MB vom 4. Mai 1914.

Chaos in den Zentren der Macht und beschauliche Idylle in Backnang

Die Nachricht von der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Frau Sophie in Sarajewo am 28. Juni 1914 wurde auch in Backnang noch am selben Abend durch *Extrablätter in den öffentlichen Wirtschaften* verbreitet und war in den Tagen danach das Topthema im „Murrthal-Boten“. ³² Während sich nach dem Attentat in den Hauptstädten der fünf europäischen Großmächte Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich-Ungarn und Russland die Lage in der sogenannten „Julikrise“ dramatisch zuspitzte und schließlich zum Kriegsausbruch führte, ging in Backnang zunächst alles seinen gewohnten Gang. So feierte beispielsweise der Turnerbund Backnang am 12. Juli die Einweihung seines neu hergerichteten Turn- und Spielplatzes in der Gartenstraße. ³³ Am 16. Juli begannen *unter der bewährten Leitung von Frl. Else Schuster aus Pforzheim* im Gasthof „zum Schwanen“ *vierwöchige Tischdeck- u. Servierkurse verbunden mit Anstandslehre*. ³⁴ Der Liederkranz Backnang feierte am 19. Juli im Bahnhofhotel ein *Garten-Fest* mit anschließender *Tanz-Unterhaltung*. ³⁵ Einen Tag später fand ein von der Stadt und den Schulen organisiertes *Kinderfest* statt – mit einem Festzug der Kinder von der Bahnhofstraße durch die Stadt bis zur Wirtschaft „zum Jägerhaus“ auf der Platte (in der Nähe des heutigen „Waldheims“). ³⁶

Noch am 23. Juli kommentierte der „Murrthal-Bote“ unter der Überschrift *Die serbischen Händel und wir* die zunehmend bedrohlicher werdende Lage folgendermaßen: *Je klarer man aber im Ausland erkennt, daß Deutschland bei einer Bedrohung Oesterreich-Ungarns durch eine dritte Großmacht nicht neutral bleiben könnte, um so wahrscheinlicher ist es, daß, selbst wenn Serbien es auf militärische Maßregeln ankommen lassen sollte, das Ziel der Lokalisierung des Streites erreicht wird*. ³⁷ Die Hoffnung auf eine

regionale Begrenzung des Konfliktes sollte sich nur wenige Tage später als illusorisch erweisen.

Der nahende Krieg wirft seine Schatten voraus

Am 26. Juli 1914 erschien eine *Extra-Ausgabe* des „Murrthal-Boten“, die mit der Schlagzeile *Krieg zwischen Oesterreich und Serbien* überschrieben war. Neben der wörtlichen Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien waren auf der Sonderseite vor allem Berichte über die Begeisterung auf Kundgebungen in Wien und Berlin sowie verschiedenen deutschen Städten abgedruckt. Beispielhaft dafür war der Artikel über die Geschehnisse in Stuttgart, der mit folgenden Worten endete: *Im Wilhelmsbau stieg die Begeisterung besonders hoch. Ansprachen wurden gehalten und einstimmig sang man: Gott erhalte Franz den Kaiser u. Deutschland, Deutschland*. ³⁸ In Backnang teilten zunächst nicht alle Bevölkerungskreise diese Begeisterung: So hielt der Sozialdemokratische Verein am 30. Juli 1914 eine *Große Volks-Versammlung* im Saal des Gasthauses „Schwanen“ ab und rief die Bevölkerung dazu auf, durch ihre Teilnahme *gegen die Gefahr eines Weltkrieges* zu protestieren. ³⁹ Bezeichnenderweise druckte der „Murrthal-Bote“ zwar die Einladungs-Anzeige zu der Veranstaltung, brachte aber keinen Nachbericht, sodass nicht klar ist, welche Resonanz die Versammlung hatte. Auch das Backnanger Lehrerseminar trug der *bedrohlichen politischen Lage* Rechnung und sagte die Aufführung des Theaterstücks „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst (1862 bis 1926) ab, weil *weder bei den Mitspielenden noch bei den Besuchern auf die für eine Komödie nötige Stimmung zu rechnen sei*. ⁴⁰

Am Abend des 31. Juli wurde in Backnang *unter Trommelschlag der Kriegszustand* in der gesetzlich vorgesehen Form öffentlich bekanntgegeben. Am nächsten Tag, einem Samstag, ver-

³² MB vom 29. Juni 1914.

³³ MB vom 11. Juli 1914.

³⁴ MB vom 11. und 13. Juli 1914.

³⁵ MB vom 14. und 20. Juli 1914.

³⁶ MB vom 18. und 21. Juli 1914.

³⁷ MB vom 23. Juli 1914.

³⁸ MB vom 26. Juli 1914.

³⁹ MB vom 29. Juli 1914.

⁴⁰ MB vom 30. Juli 1914.

Murrthal-Bote

Nr. 177. a.

Backnang, Sonntag den 2. August 1914.

83. Jahrgang

Artliche Bekanntmachungen.

Erklärung des Kriegszustandes.

auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung.

Durch Kaiserliche Verordnung ist das Gebiet des Deutschen Reiches einschließlich des Königreichs Württemberg in Kriegszustand erklärt worden.

Die vorkriegende Gewalt geht hierdurch an die Militärbehörden über.

Die Zollverwaltungs- und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Befehlen der Militärbehörden Folge zu leisten.

Der Kriegszustand dient zur Durchführung aller für

die Schlichtigkeit des Heeres und den Schutz des Reichgebietes in der gegenwärtigen Lage erforderlichen Maßnahmen.

Die Föderung dieser Maßnahmen ist Pflicht jedes Staatsbürgers.

Zwischenhandlungen gegen die militärischen Anordnungen werden aufs Strengste bestraft.

Der kommandierende General des XIII. (Königl. Würt.) Armeekorps.

Durch Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers vom 1. Aug. 1914 ist die

Mobilmachung

des Deutschen Heeres angeordnet. Als erster Mobilmachungstag ist bestimmt der

2. August 1914.

Dies wird hiemit bekannt gemacht und ergeht zugleich an die Ortsbehörden die Weisung Vorkstehendes in ortsüblicher Weise in den Gemeinden zu veröffentlichen, soweit es noch nicht geschehen ist.

Badnang den 1. August 1914.

K. Oberamt.
Preuner.

Bekanntmachung.

Nachdem der Mobilmachungsbeehl ergangen ist, wird an die Einwohnerschaft von Stadt und Land die Aufforderung gerichtet, den an sie ergehenden Weisungen und Anordnungen der zuständigen Behörden und Organe in Ordnung und Gehorsam aufs Vereinstwilligste und Schnelligste nachzukommen, Ruhe u. Besonnenheit zu bewahren und den kommenden Ereignissen mit Mut und Entschlossenheit zu begegnen.

Insbefondere werden die Herren Ortsvorsteher angewiesen, die Bevölkerung über die ihr obliegenden Pflichten aufzuklären und ihr mit Rat und Tat beizustehen und dahin zu wirken, dass um des Vaterlandes willen alle, auch die schwersten Anforderungen, die das militärische Interesse erheischt, willig und freudig ertragen werden.

Den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften wird eindringlich nahe gelegt, zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Vermeidung von Störungen bei Einberufung der Weisungspflichtigen die Abgabe geistiger Getränke an die Einberufenen nach Möglichkeit zu beschränken.

Badnang, 1. August 1914.

Kgl. Oberamt: Preuner.

Aufforderung

an die

inaktiven Unteroffiziere.

„Der Krieg ist erklärt; die Feldarmee bedarf zur Deckung der bald eintretenden großen Lückens Gajch an Kriegsbrauchbare Kräfte.“

„Ingefolge dessen wird an den Patriotismus der inaktiven Unteroffiziere aller Waffen appelliert und ergeht an sie die Aufforderung, behufs Verwendung als Ersatzpersonal von Kefern bei Gajchtruppenteilen, sich sobald als möglich im Bezirksstabsquartier Hall (Gomburg) oder bei dem Kompagniebezirk Badnang unter: Mithnahme ihrer Militärpapiere zu stellen.“

Königliches Bezirkskommando Hall.

Aufforderung.

(gem. S. D. § 42, 10 S. 100)

Die Mobilmachung ist befohlen.

Sämtliche Dispositionsurlauber, Mannschaften der Reserve, Landwehr (Seewehr) und Ersatz-Reserve, welche sich in ihrem jetzigen Aufenthaltsorte noch nicht angemeldet haben, mithin außer Kontrolle stehen, erhalten hiermit

den Befehl sich sofort unter Vorzeigen der Militärpapiere bei der nächstliegenden Kontrollstelle zu melden.

In der Nacht vom 3. August auf 4. August tritt an Stelle des Friedensfahrplans der Militärfahrplan, welcher an jedem Bahnhof und in den Ortschaften angeschlagen ist und durch die Umstülpung verifiziert wird.

Wer vorstehendem Befehle nicht Folge leistet, hat eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren zu erwarten. (W. Str. G. B. für das deutsche Reich § 68).

Hall, den 1. August 1914.

Königliches Bezirkskommando Hall.

Bekanntmachung.

Benzin- und Del-Entnahmestellen für militärische Kraftfahrzeuge sind in Heilbronn, Crailsheim und Heilbrunn eingerichtet.

Bezirkskommando Hall.

Bekanntmachung.

Nachdem der Mobilmachungsbeehl für das XIII. Armeekorps ergangen ist, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von Bekanntgabe der Mobilmachungsbeehles bis nach Beendigung der Platzanweisung jede Ausführung von Besuchen in andere Oberamtsbezirke und Ortschaften

verboten

ist. Zwischenhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der in § 27 des Kriegsteilnahmegegesetzes be-

sammelte sich eine größere Menschenmenge auf dem Marktplatz, um auf weitere Nachrichten zu warten. Gegen sechs Uhr abends traf dann die Nachricht von der *Mobilmachung des Deutschen Heeres* ein und wurde *durch Anschlagen der Glocken auf dem Turme verkündigt*. Der Kommentar im „Murrthal-Boten“ machte eindeutig klar, *daß auch dieser Kampf, welcher wie der im Jahr 1870 uns aufgedrängt wird, zu des deutschen Volkes Existenz unbedingte Notwendigkeit ist*. Das gesamte deutsche Volk werde *wie ein Mann zu Kaiser und König stehen, und das Heer wird den deutschen Herd schützen*.⁴¹ Damit gab die lokale Zeitung genau die Stimmung wieder, die in weiten Teilen Deutschlands herrschte: Die zuvor bestehende Spannung schlug in Kriegsbegeisterung um, der sich vermutlich auch weite Teile der Backnanger Arbeiterschaft nicht entziehen konnten.⁴²

Auswirkungen des Kriegsausbruchs

Unmittelbar nach Kriegsausbruch bekam die Backnanger Bevölkerung bereits erste Einschränkungen zu spüren: Sie betrafen zunächst die Bewegungsfreiheit und die Versorgung mit Nachrichten. Mit Wirkung vom 4. August wurde der *Friedensfahrplan* der Eisenbahn durch einen *Militärlokalzugsfahrplan* ersetzt. Dies hatte zur Folge, dass die Eisenbahn für den Truppentransport reserviert war und die Zivilbevölkerung nur noch eingeschränkt den Zug benutzen durfte.⁴³ Außerdem wurde eine *Bahnhofwache* eingesetzt, die den Zugang zu den Zügen kontrollierte. In der Bahnhofswirtschaft durften zudem *keine alkoholischen Getränke* mehr ausgegeben werden – *weder an Civil- noch an Militärpersonen*.⁴⁴ Das totale Alkoholverbot wurde jedoch am 15. August bereits wieder gelockert, da nun *wieder alkoholische Getränke an Zivilpersonen verabreicht* werden durften.⁴⁵

Die Einschränkung des Zugverkehrs für zivile Zwecke erschwerte und verzögerte auch die *Zustellung von Nachrichten*, sodass die Redaktion des „Murrthal-Boten“ um Verständnis bat, wenn die Zeitung mit Verspätung ausgeliefert würde. Da sich außerdem das gesamte Personal *in den Dienst des Vaterlandes* begeben habe, könne die Zeitung auch nur noch in eingeschränktem Umfange erscheinen.⁴⁶

Aus Angst vor Spionageakten richtete die Stadt einen *freiwilligen Wachdienst ein, der zur Bewachung der Telegraphen und Telephonleitungen, Staatsstraßen neben Eisenbahnen, Brücken, Stadt- eingängen und Wasserleitungen und dergl.* eingesetzt wurde.⁴⁷ Allerdings scheinen nicht alle Bewohner diesen Wachposten mit dem nötigen Ernst begegnet zu sein: Es wurde sehr schnell bemängelt, dass *besonders Frauen und Mädchen* den Aufforderungen der Wachen, anzuhalten und sich auszuweisen, nicht nachkamen, weil sie der Meinung waren, dass die Wachposten sie doch kennen müssten. Entsprechend wurde angemahnt, dass *der Ernst der Lage* eine solche Einrichtung erfordere und sie *noch einige Zeit* beibehalten werden müsse, *wenn wir dem Spionwesen ernstlich auf den Leib rücken wollen*.⁴⁸

Verteuerung von Grundnahrungsmitteln

Auch auf die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln wirkte sich der Kriegsausbruch aus. Bereits am 31. Juli bekam das Stadtschultheißenamt Backnang ein Telegramm des Proviantamtes Ludwigsburg, in dem den drei Backnanger Mühlen der *Verkauf von Getreide und Mehl* verboten wurde. Erst am 10. August wurde zumindest der *Mehl-vorrat* der Layher'schen Mühle *zur Befriedigung der notwendigsten Bedürfnisse* freigegeben.⁴⁹ Die Konsequenz aus der Verknappung des Mehls war die Erhöhung der Brotpreise durch die Bäcker-

⁴¹ MB vom 2. August 1914.

⁴² Vgl. dazu Jeck (wie Anm. 4), S. 153 f.

⁴³ MB vom 2. und 4. August 1914.

⁴⁴ MB vom 4. August 1914.

⁴⁵ MB vom 15. August 1914.

⁴⁶ MB vom 4. August 1914.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ MB vom 8. August 1914.

⁴⁹ StAB Bac M 015-10.

innung. Musste man vor Kriegsausbruch noch 30 Pfennig für ein Kilogramm Weißbrot und 25 Pfennig für ein Kilogramm Schwarzbrot bezahlen, erhöhten sich die Preise danach auf 38 beziehungsweise 30 Pfennig.⁵⁰ Als die Bäckermeister auch noch *niedere Gewichtssätze* durchsetzen wollten, schritt das Stadtschultheißenamt ein und verfügte, dass *nur noch vollgewichtiges Brot zum Verkauf kommen darf*.⁵¹ Am 21. August beschloss zudem der Gemeinderat, *der Innung nahezu legen*, die Brotpreise auf 36 beziehungsweise 28 Pfennig zu senken.⁵² Wie die auf dem Viktualienmarkt vom 26. August verlangten Preise zeigen, kam die Bäckerinnung dieser Bitte zunächst nicht nach.⁵³ Erst am 7. September wurde zumindest der Preis für ein Kilogramm Weißbrot auf die gewünschten 36 Pfennig reduziert.⁵⁴ Ab 1. November kostete dann ein Kilogramm Weißbrot wieder 38 und ein Kilogramm Schwarzbrot sogar 32 Pfennig.⁵⁵ Am 4. Dezember erfolgte die nächste Preiserhöhung auf 40 beziehungsweise 35 Pfennig.⁵⁶

Die Preiserhöhungen stießen natürlich nicht überall auf Verständnis: So prangerte der Spar- und Konsum-Verein, der in der Uhlandstraße 9 ein Ladengeschäft betrieb, in einem leider nicht mehr überlieferten Flugblatt an, dass die sich gegenüber in der Uhlandstraße 8 befindliche Firma Gustav Lichdi den Krieg mit *kolossalen* Preiserhöhungen *zum Geschäftemachen* benutzen würde. Lichdi wehrte sich mit einer öffentlichen Erklärung im „Murrthal-Boten“ und wies die *haltlose[n] Verdächtigungen*, die *in unlauterer Konkurrenzabsicht* gemacht seien, zurück. Preisauflage würde es nur geben, *wenn die Marktlage es nicht mehr anders gestattet*.⁵⁷

Auch die Stadtverwaltung wollte Vorkehrungen treffen und sich einen Vorrat an Lebensmitteln zulegen. Sie empfahl deshalb dem Gemeinderat am 7. August 1 500 Zentner Mehl und 2 500 Zentner Kartoffeln zu beschaffen. Allerdings war das Gremium der Meinung, dass 1 000 Zentner Mehl ausreichen würden und man auf Kartoffeln

Erklärung

der Firma **Gustav Lichdi G. m. b. H.** auf das vor kurzem verbreitete **Flugblatt des Spar- u. Konsum-Vereins Backnang**

Die in diesem Flugblatt enthaltenen, auf unser Geschäft sich beziehenden Phrasen „Kolossaler Aufschlag“ und „Benützung des Krieges zum Geschäftemachen“ weisen wir als haltlose Verdächtigungen, gemacht in unlauterer Konkurrenzabsicht zurück.

Tatsache ist, dass sofort nach Kriegsausbruch in verschiedenen Artikeln die bestehenden Abschlüsse von den Lieferanten gestrichen und die Preise beträchtlich erhöht wurden.

Insbesondere ist Mehl von den Mühlen um Mk. 12.— per 100 kg im Preise erhöht worden. Nach kurzer Zeit wurden die Preise allmählich niedriger, worauf wir sofort entsprechend auch die Detailpreise herabgesetzt haben. — Wenn wir den Krieg „zum Geschäftemachen“, im Sinn der genannten, unlauteren Anschwärzung, benützen wollten, könnten wir heute unser Warenlager im Großhandel teurer absetzen, als die Preise, welche wir im Laden erzielen.

Wir sehen aber unsere Aufgabe in der jetzigen, schweren Zeit darin, dass wir dem verehrlichen Publikum gute Ware zu billigst gestellten Preisen beschaffen.

Aufschläge lassen wir erst eintreten, wenn die **Marktlage** es nicht mehr anders gestattet. Dies unser erstes und letztes Wort.

Gustav Lichdi
G. m. b. H.

Öffentliche Erklärung der Gustav Lichdi GmbH zu den Vorwürfen des Spar- und Konsum-Vereins Backnang (MB vom 17. Oktober 1914).

⁵⁰ MB vom 29. Juli und 8. August 1914.

⁵¹ MB vom 8. August 1914.

⁵² StAB Bac G 001-71, Bl. 589.

⁵³ MB vom 27. August 1914.

⁵⁴ MB vom 10. September 1914.

⁵⁵ MB vom 31. Oktober 1914.

⁵⁶ MB vom 7. Dezember 1914.

⁵⁷ MB vom 17. Oktober 1914. Der Laden des Spar- und Konsumvereins, der zuvor in der Kronenstraße untergebracht war, befand sich seit 7. September 1914 in der Uhlandstraße 9. MB vom 4. September 1914.

ganz verzichten könne, *da hiefür von privater Seite genügend gesorgt werde.*⁵⁸ Aber selbst der Aufkauf von Mehl erwies sich als schwierig, da die Mühlen verständlicherweise zurückhaltend waren. Schließlich beschloss der Gemeinderat am 21. August, den Kauf ganz zu unterlassen und stattdessen *einen eisernen Bestand von etwa 100 Ztr. [Mehl] auf Lager zu halten.*⁵⁹ Ende Oktober musste man dann umdenken, und die Stadt erwarb *zur Deckung des Bedarfs der Einwohnerschaft 2 Waggon Kartoffeln*, die dann zum *Selbstkostenpreis* abgegeben wurden.⁶⁰ Im Dezember hatte sich die Lage weiter verschärft, sodass die Stadtverwaltung öffentlich darauf hinweisen musste, dass keine *Nahrungsmittel* und *besonders das Brot vergeudet* werden dürften. Zudem sollten kein *Brotgetreide* und keine *Speisekartoffeln* verfüttert werden, damit man der *Zeit bis zur Einbringung der nächsten Ernte* auch *unbesorgt* entgegensehen könne.⁶¹

Ein „Burgfrieden im Kleinen“ in Backnang

Am 25. September beschloss der Gemeinderat *einheitlich*, dem Turnerbund *die Fortbenützung der städtischen Turnhalle, des Turnplatzes und der Turngeräte* wieder zu gestatten. Begründet wurde dies mit der veränderten *Haltung der Regierung der Arbeiterturnerschaft gegenüber.*⁶² Damit hob man einen Beschluss vom 23. August 1912 auf, der nach heftiger Debatte mit knapper Mehrheit beschlossen worden war. In diesem Jahr war der Turnerbund aus der Deutschen Turnerschaft aus- und dem Arbeiterturnerbund beigetreten. Damit hatte der Verein nach Ansicht der Backnanger Stadtverwaltung seinen Charakter geändert, war nicht mehr *politisch neutral*, sondern verfolgte *ausschließlich sozialdemokratische Tendenzen – unter dem Vorwand der turnerischen Ausbildung der Jugend.* Auch der Hinweis des sozialdemokratischen Gemeinderats

Wilhelm Erlenbusch, in der Turnhalle werde *nur geturnt* und *keine Politik betrieben*, hatte diesen Beschluss, der 1913 noch einmal bekräftigt worden war, nicht verhindern können.⁶³ Erst mit dem von Kaiser Wilhelm II. in einer Thronrede im Reichstag am 4. August geäußerten berühmten Ausspruch *Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!*⁶⁴ kam es zu einer – wenn auch nur vorübergehenden – Änderung der Haltung gegenüber der deutschen Sozialdemokratie. Dieses Klima übertrug sich auch auf Backnang und schuf quasi einen „Burgfrieden im Kleinen“.

Einrichtung einer Jugendwehr

Seit den 1890er-Jahren entstanden im Deutschen Kaiserreich sogenannte Jugendwehren zur vormilitärischen Ausbildung. Allerdings blieb ihre Bedeutung bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs eher gering. Danach erlebten sie jedoch einen erheblichen Aufschwung. Mit einem Aufruf vom 14. Oktober rief Stadtschultheiß Hermann Eckstein (1872 bis 1921) *alle Jungmänner vom 16 – 20 Jahr* auf, an der *Backnanger Jugendwehr* teilzunehmen. Die jungen Männer sollten zweimal in der Woche *turnen und marschieren, sich im Gelände zurechtfinden und einnisten, aufklären und melden, Karten lesen und Zeichen geben, abkochen und Zelte aufschlagen.* Letztlich war die *Ertüchtigung der Jugend für den Heeresdienst* das übergeordnete Ziel, wobei der *Gebrauch der Waffen* ausdrücklich ausgeschlossen war.⁶⁵ Am ersten Übungstag trafen sich gegen 80 Jungmänner auf dem Turnplatz des Seminars. Allerdings war der Zuspruch deshalb so groß, weil es sich um einen Sonntag handelte. Die ursprünglich auch für mittwochnachmittags geplanten Treffen mussten wegen *ungenügender Beteiligung* abgesagt werden.⁶⁶ Deshalb wurde im „Murrthal-Boten“ noch einmal kräftig die Werbetrommel gerührt und an die Jugendlichen appelliert: Die Jugendwehr sei *keine*

⁵⁸ StAB Bac G 001-71, Bl. 586 f.

⁵⁹ Ebd., Bl. 588.

⁶⁰ StAB Bac G 001-71, Bl. 597.

⁶¹ MB vom 14. Dezember 1914.

⁶² StAB Bac G 001-71, Bl. 593 f.

⁶³ Ebd., Bl. 386 bis 390 und 497.

⁶⁴ MB vom 5. August 1914.

⁶⁵ MB vom 15. Oktober 1914.

⁶⁶ MB vom 26. Oktober 1914.

*Spielerei, kein Räuberlesten von jungen Leuten. Sie sei vielmehr eine ernste planmäßige Vorbildung für den kommenden Militärdienst – unter Leitung von gedienten Führern (Offizieren, Feldwebeln, Unteroffizieren). Man lockte potenzielle Teilnehmer mit einer Bescheinigung als Empfehlung beim Eintritt ins Heer. Jeder, der diese Bescheinigung nicht vorweisen könne, werde erheblich größere Schwierigkeiten bei seiner Ausbildung haben und längere Zeit brauchen.*⁶⁷ Die Appelle scheinen zumindest bei den Seminaristen auf fruchtbaren Boden gefallen sein, da sie Anfang November eine Jugendwehrabteilung gründeten, die 120 Mann umfasste. Gleichzeitig rückten 40 Kriegsfreiwillige aus dem hiesigen Seminar ins Feld.⁶⁸

Kulturelle Veranstaltungen geprägt vom Krieg

Nach Kriegsausbruch lag das kulturelle Leben in Backnang zunächst völlig am Boden. Erst am 18. Oktober fand in der Methodisten-Gemeinde Backnang ein Lichtbildervortrag eines Missionars statt, der von seinen Reisen durch Indien, China, Japan und Korea berichtete.⁶⁹ Eine Woche später richtete der Liederkranz Backnang im Bahnhofhotel einen *Vaterländischen Abend* aus, der neben Gesangsvorführungen auch einen Vortrag des Schriftstellers und Reichstagsabgeordneten Otto Keinath (1879 bis 1948) zum Thema *Der Weltkrieg und das Deutsche Volk bot*.⁷⁰ Im Novem-

Liederkranz  Backnang

Sonntag, den 27. Dezember 1914,
abends 1/8 6 Uhr im Bahnhof

Roter Kreuz-Abend

mit Lichtbilder-Vorträgen
von Dr. Bickes, Stuttgart.

Verbunden mit
Weihnachtsfeier

Mitwirkende: Männerchor des Liederkranzes
Gem. Chor „ „
Frau Konzertsängerin Jentsch
aus Stuttgart (Sopran)
Direktion: Fr. Aichele, Reutlingen.

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.—

Die Einnahmen, sowie der Ertrag der Gabenverlosung sind zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Turnverein  Backnang
Deutsche Turnerschaft XI. Kreis Schwaben

Weihnachts-Abend
am Sonntag den 20. Dezember 1914 im
„Bahnhofhotel Härlin“

verbunden mit turnerischen, gesanglichen und musikalischen Darbietungen, unter Mitwirkung der aktiven Mitglieder und Zöglinge, der Sängerriege des Vereins und der Backnanger Knaben-Kapelle.

Vortrag des Herrn Ratschreiber Ramsler Obertürkheim, Kreisgeldwart des XI. Turnkreises Schwaben über:

Der Krieg und unsere Turnvereine.
Anfang präzis 7 Uhr.
Eintrittspreis pro Person beliebig, jedoch nicht unter 50 Pfennig.
Der Ertrag ist für die Ausmarschierten in Backnang bestimmt.

In Anbetracht des guten Zwecks, laden wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner mit Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Die Weihnachtsfeiern der Backnanger Vereine standen 1914 ganz unter dem Eindruck des Krieges.

⁶⁷ MB vom 31. Oktober 1914.

⁶⁸ MB vom 3. November 1914. Vgl. dazu auch die Ausführungen zu Walter Roller weiter unten.

⁶⁹ MB vom 16. Oktober 1914.

⁷⁰ MB vom 21. und 26. Oktober 1914.

ber folgten im wöchentlichen Abstand verschiedene Veranstaltungen zugunsten des Roten Kreuzes: Den Anfang machte ein *Wohltätigkeitskonzert*, das Hauptlehrer und Organist Wilhelm Seiz (1868 bis 1936) *unter gütiger Mitwirkung des durch hiesige Sangeskräfte verstärkten Kirchenchors* am 8. November in der Stiftskirche gab. Die Veranstaltung war *außerordentlich gut* besucht und brachte einen Reinerlös von etwa 600 M.⁷¹ Eine Woche später veranstaltete die Knabenkapelle Backnang im Saal des Gasthauses „Schwanen“ ein *Streich-Konzert*.⁷² Wieder eine Woche später folgte eine *Geistliche Abendmusik* im Seminar, die 268 Mark einbrachte.⁷³ Am 13. Dezember führten schließlich *80 hiesige Schüler und Schülerinnen u. die hiesige Knabenkapelle unter persönlicher Leitung des Verfassers Josef Pohl-Prantl* im Saal des „Schwanen“ das Stück *Die Königskinder* auf – ebenfalls zugunsten des Roten Kreuzes.⁷⁴ Auch die obligatorischen Weihnachtsfeiern der verschiedenen Vereine standen ganz unter dem Eindruck des Krieges und warben in ihren Einladungen dafür, dass die erzielten Erlöse den *Ausmarschierten* zugutekommen würden.⁷⁵

Opferbereitschaft der Bevölkerung

Trotz der oben geschilderten Einschränkungen in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens setzte nach Kriegsausbruch auch in Backnang eine Welle der Hilfs- und Spendenbereitschaft ein, die sowohl vonseiten der bürgerlichen als auch der kirchlichen Gemeinde gefördert wurde. So rief Dekan Friedrich Köstlin (1845 bis 1932) bereits unmittelbar nach Kriegsbeginn einen *Hilfsbund Backnang* ins Leben, der *die Behörden bei der Organisation von Hilfeleistungen aller Art unterstützen* sollte. Es wurde eigens dafür eine Geschäftsstelle im evangelischen Vereinshaus ein-

gerichtet. Außerdem konnte man *Geld und Naturalien* auch bei den Backnanger Apotheken abgeben.⁷⁶ Der Hilfsbund kümmerte sich dabei in erster Linie um die in Not geratenen Familien in Backnang, denen durch den Einzug des Familienvorstandes zum Militär der Ernährer fehlte.⁷⁷ Auch die Stadtverwaltung half bei der *Unterstützung von Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften*.⁷⁸ Des Weiteren bat das Rote Kreuz um Geldspenden, *daß wir die Zurückgebliebenen vor dem bittersten Mangel bewahren*.⁷⁹ Auch Fabrikant Eugen Adolff (1842 bis 1925) und Kaufmann Eduard Breuninger (1854 bis 1932) zeigten sich gewohnt großzügig und spendeten im Dezember *zur Linderung der durch den Krieg geschaffenen Not bei Familien Ausmarschierter oder Gefallener je 1000 M.*⁸⁰ Zumindest in den ersten Kriegsmonaten dürften diese finanzielle Hilfen den Familien durchaus über die Runden geholfen haben. Sie konnten allerdings keineswegs das Einkommen vor Kriegsausbruch vollständig kompensieren. Je länger der Krieg dauerte, desto schwieriger wurde die Lage vor allem bei den Arbeiterfamilien, die zumeist weder auf Ersparnisse noch auf die Hilfe von Verwandten zurückgreifen konnten.⁸¹

Auch die Soldaten an der Front versuchte man von der Heimat aus zu unterstützen. So beschloss der Gemeinderat am 11. September *jedem vor dem Feinde im Felde stehenden Krieger unserer Gemeinde als Gruß aus der Heimat vorerst ein Paar wollene Socken auf Kosten der Stadt* zukommen zu lassen.⁸² Einen Monat später wurden weitere *Liebesgaben* vom Gemeinderat genehmigt: Jeder Backnanger Soldat, der ein Eisernes Kreuz verliehen bekam, erhielt eine *Extra-Liebesgab im Wert von etwa 10 M.* Außerdem wurden die Geschenke zu Weihnachten festgelegt: *1 Hemd oder 1 Unterhose, Zigarren und dergl.*⁸³

⁷¹ MB vom 28. Oktober und 9. November 1914.

⁷² MB vom 13. November 1914.

⁷³ MB vom 19. und 23. November 1914.

⁷⁴ MB vom 10. Dezember 1914.

⁷⁵ MB vom 15., 19. und 22. Dezember 1914.

⁷⁶ MB vom 5. August 1914. Vgl. dazu auch: Königstein (wie Anm. 5), S. 161.

⁷⁷ MB vom 8. August 1914.

⁷⁸ MB vom 11. August 1914.

⁷⁹ MB vom 14. August 1914.

⁸⁰ StAB Bac G 001-71, Bl. 602.

⁸¹ Vgl. dazu: Jeck (wie Anm. 4), S. 156.

⁸² StAB Bac G 001-71, Bl. 592.

⁸³ Ebd., Bl. 596.

Selbst Deutsche in den USA beteiligten sich an der Sammlung zugunsten der Soldaten ihres alten Heimatlandes und deren Familien: So sammelten beispielsweise Deutsch-Amerikaner in Buffalo im Bundesstaat New York über 7000 Dollar für diesen Zweck.⁸⁴ Auch Adolf Breuninger (1857 bis 1930), der in Philadelphia im Bundesstaat Pennsylvania lebte, ließ seiner Geburtsstadt durch seinen Bruder Eduard 25 Dollars = 105 M für bedürftige Angehörige im Felde stehender Krieger zukommen.⁸⁵

Hilfslazarette in Backnang

Die Opferbereitschaft der Backnanger Bevölkerung kam jedoch nicht nur in den oben beschriebenen Spenden zum Ausdruck, sondern auch dadurch, dass einem Aufruf des Roten Kreuzes zur Teilnahme an einem *Samariterkurs* (*Verbandkurs*) über 100 Frauen und Mädchen

Folge leisteten und sich zu Schwesternhelferinnen ausbilden ließen.⁸⁶ Dass dies bitter nötig war, zeigte sich bereits Ende August, als der erste Zug mit etwa 250 Verwundeten in Marbach eintraf und dann nach Backnang weiterfuhr. Von den Verwundeten wurden 38 im Bezirkskrankenhaus in der Bahnhofstraße, 48 im „Marienheim“ auf dem Gelände der Spinnerei Adolff und 81 in der Volksheilstätte Wilhelmsheim bei Oppenweiler untergebracht. Es handelte sich um Soldaten, die zumeist aus Bayern stammten und zuletzt im lothringischen Lunéville gekämpft hatten.⁸⁷

Verlustlisten und Todesanzeigen

Am 24. August veröffentlichte der „Murrthal-Bote“ erstmals Auszüge aus der württembergischen Verlustliste. Dabei handelte es sich um offizielle personenbezogene Mitteilungen der preußischen Regierung über die militärischen



Verwundete Soldaten und Pflegepersonal vor dem Hilfslazarett „Marienheim“.

⁸⁴ MB vom 14. Oktober 1914.

⁸⁵ MB vom 27. Oktober 1914.

⁸⁶ MB vom 6. August 1914. Vgl. dazu auch: Jeck (wie Anm. 4), S. 158.

⁸⁷ MB vom 31. August und 3. September 1914.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Reichenberg, 21. November 1914.

Unser lieber guter Sohn und Bruder

Hellmuth, Parochialvikar

Unteroffizier der Res., Offiziers-Aspirant

ist in Belgien am 29. Okt. fürs Vaterland gefallen, nachdem er kurz zuvor mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war.

In tiefer Trauer:

Schultheiss Epple u. Frau Antonie geb. Retter

Die Geschwister:

Berthold, Dipl.-Ing. z. Zt. freiw. Krankenpfleger

Erna mit Bräutigam Dr. Hermann Losch

Hilda, Toni, Willy.

Für Beileidsbesuche wird gedankt.

**Feldzwieback
Schnitzbrot
Lebkuchen
Kleinbackwerk**

empfiehlt

L. Badier.

Feldpost.

Cigarren

nur gute Sorten empfiehlt
billigst

**C. Starzer,
Untere Marktstr. 14.**

(Für größeres u. ein kleines
heizbares

Zimmer

möbl. od. ungl. zu vermieten.
Wilmstr. 9 part.

**Empfehle
Elektr. Taschenlampen
Taschenfeuerzeuge
Ersatzbatterien
in bester Qualität.**

Wunderlich sehr beacht. von untern Kriegern
eine extra gute Wiltzlampe als Feldpostbrief
(250 gr) fertig verpackt, sowie

**Luntefeuerzeuge etc.
Taschenmesser in großer
Auswahl.**

E. F. Stroh, Marktplatz.

Fernsprecher Nr. 138.

**Bäckerei und Conditorei
G. Kurz.**

Zur gegenwärtigen Versandzeit empfehle ich

**Feld- und Magen-zwieback
feinstes Schnitzbrot
Basler Honig- u. Zucker-Lebkuchen**
sowie sämtl. **Kleinbackwerk**
ferner verschiedene Sorten **Likör**
in vernickelten Feldflaschen.

Biederkrantz Backnang.

Unser lieber Sangesbruder
Gustav Spinner

ist im heissen Kampf fürs Vaterland in
Frankreich gefallen.

Wir werden den für alles Gute und
Schöne begeisterten Jüngling, dem be-
scheidenden, liebenswürdigen Menschen,
dem tapferen Helden ein treues Gedenken
bewahren.

Backnang, den 21. Nov. 1914.

Verwandten, Freunden und Bekannten ge-
ben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser
lieber Sohn und Bruder

Karl Holzwarth

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 121. 12. Komp.
im Alter von 24 Jahren am 6. Nov. den Hel-
den- und Vaterlandstod erlitten hat.

Die trauernde Mutter:
**Frau Marie Holzwarth, Wwe.
und die Geschwister.**

Sulzbach a. M., 20. Nov. 1914.

Verwandten und Bekannten geben
wir die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder
und Schwager

Friedrich Sannwald, Lehrer

Unteroffizier der Res. Inf. Reg. 126

im Alter von 25 Jahren am 2. Nov. in
Zandvoorde (Belgien) im Kampfe fürs
Vaterland gefallen ist.

Die trauernde Mutter:

**Luise Sannwald
und die Geschwister.**

Strümpfelbach.

Verwandten, Freunden und Bekannten ge-
ben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser
mühtigstliebender Sohn, Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe

Karl Körner

Wieselwiesel im Inf.-Regt. 122. 8. Komp.
im Alter von 27 Jahren im heissen Kampf in
Nordfrankreich fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Schwind.

Sulzbach a. M., 20. Nov. 1914.

Verwandten und Bekannten geben
wir die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder
und Schwager

Friedrich Sannwald, Lehrer

Unteroffizier der Res. Inf. Reg. 126

im Alter von 25 Jahren am 2. Nov. in
Zandvoorde (Belgien) im Kampfe fürs
Vaterland gefallen ist.

Die trauernde Mutter:

**Luise Sannwald
und die Geschwister.**

Oberdruben.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, welche uns beim Verlusste unseres lieben
Sohnes, Bruders und Schwagers

Albert Kurz

zuteil wurden, spricht im Namen der Hinter-
bliebenen herzlichsten Dank aus.

Die Mutter: **Karoline Kurz.**

Freunden, Bekannten und Verwandten die
schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn
und Bruder

Gottlieb

in W. den Helidentod fürs Vaterland gefunden
hat.
Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Eltern:
Gottlieb Traub.

Deurenberg, 21. Nov. 1914.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
die wir während der Krankheit und beim
Hingehen unseres lieben Vaters

Johann Segel

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung
zum Grabe, für den Besuch und die tröstlichen
Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den
Besuch des Herrn Lehrers mit seinen Schülern
sprechen innigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzvoll teilen wir Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht mit, daß unser
lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Wul

beim Inf.-Regt. 121

im Alter von 24 1/2 Jahren am 8. Nov. den
Helidentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Familie Jakob Friedner.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen Husten

schlechte Luft, Ver-
schleimung, Influenza oder
Keuchhusten ist als
Carl Nill's Spitzwegerich

Brustbonbons
mit edler in Wasser löslicher
20 Pfl., ebenso

**Eucalyptus-Menthol-
Asthma-Bonbons**
mit dem Namen Carl Nill
zu haben in Sachung bei P.
Müller, Obere Spohler, Ap-
theker, Landstr. 6. Grad; in
Groschlag; 3 Stk.

Für Weihnachtsgeschenke
ins Feld empfehle:

**Hosenträger
Brustbeutel
Karl Steiner,
Sattler.**

Ein trächtiger Junge für
bei gute

Lehrstille
bei Wagnermüller, Schäffer,
Dieltgenheim a. E.

Burgstall.
Einen schönen rittsfähigen

Farren
(hellrotbraun) hat zu verkaufen
Jakob Schab.

Für noch jüngere

Anzeige.

**Wirtl Privat Kranken- und
Sterbek. V. V. u. G. Stally.**

Unser Geschäftsbesitzer geht
ungelindert weiter. Unterfö-
hungen werden ungekürzt in
bekanntem Ausmaß weiter aus-
geübt. Um Anmeldung, zur Auf-
nahme nimmt die Ortsver-
waltung **Chr. Diller** Stein-
bacherstr. 21 entgegen.

Ruh

saft dem **Rohb** hat zu ver-
kaufen **Franz Schäfer**, zum
Gulsh, Spiegelberg.

**Samstag
und
Sonntag
Metzel-
Suppe,**

wozu freudl. einladet
Rob. Graf, i. Ampere.

**Jüngeres
Mädchen**
für Haushaltung gesucht.
Gottl. Wahl, Metzger.

Zwingelhausen.
1 Wagen Hefgetreidensack

Dinkelstroh
verkauft **Fr. Zucker.**

Gemischter Semibarchor.
Sonntag 11 1/2 Uhr
Hauptprobe
Evgl. M. u. J. B.
Heute Samstag
1/8 Uhr Singkande.

**2 Läufer-
Schweine**
zu verkaufen. Wer kauft die
Geldstr. 2. u.

Saanziegen
verkauft während des Krieges
billig **Frz. Gehrig, Wilmer.**

Frachtbriefer
verkauft in der
Bachhausstr. 11. Stroh.

Mit zunehmender Kriegsdauer häuften sich die Todesanzeigen in der Zeitung (MB vom 21. November 1914).

Verluste der gesamten Streitkräfte des deutschen Kaiserreichs (Armeen von Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen, Kaiserliche Marine und Kaiserliche Schutztruppe). Bis 1919 wurden im „Staatsanzeiger von Württemberg“ insgesamt 784 württembergische Verlustlisten veröffentlicht, die in den ersten Kriegsjahren fast täglich erschienen. Der „Murrthal-Bote“ brachte dabei nicht alle Namen der Gefallenen, sondern nur die aus dem Oberamtsbezirk Backnang. Interessanterweise wurden teilweise auch Namen von Verwundeten genannt. Die ersten Backnanger tauchten in der dritten württembergischen Verlustliste auf: Als vermisst wurden Gottlob Hofsäss (1881 bis 1914) aus Heiningen, Jakob Narr (1881 bis 1914) aus Backnang, Wilhelm Zerrer (1876 bis 1936) aus Steinbach und Hermann Reber (1880 bis 1947) vom Ungeheuerhof genannt. Während Zerrer und Reber den Krieg überlebten, waren Narr und Hofsäss bereits am 18. beziehungsweise 19. August bei Weier im Tal in den Vogesen gefallen.⁸⁸

Am 24. August erschien im „Murrthal-Boten“ auch die erste Todesanzeige von einem gefallenen Soldaten aus Backnang: Es handelte sich um den Unteroffizier der Reserve Richard Brändle (1890 bis 1914), der fünf Tage zuvor bei Tagsdorf im Elsass ums Leben gekommen war.⁸⁹ Danach kamen fast täglich eine oder mehrere Todesanzeigen von gefallenen Soldaten.

Bis Ende 1914 starben 113 Soldaten mit Backnanger Hintergrund, darunter 18 aus den damals noch selbstständigen Orten Maubach, Heiningen, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems sowie dem Sachsenweilerhof, der noch zu Unterweissach gehörte. Damit waren in den ersten fünf Monaten schon fast ein Viertel der Gesamtverluste des Ersten Weltkriegs zu beklagen. Bereits in der ersten Woche nach Kriegsausbruch fand der erste Backnanger Soldat den Tod. Im August sollten 21 weitere folgen. Als „schwarzen Tag“ des Jahres 1914 kann man den 10. September bezeichnen, als allein sieben Backnanger an der Westfront starben, von denen allerdings vier

als vermisst gelten, sodass der später festgelegte Todestag nicht unbedingt mit dem tatsächlichen übereinstimmen muss. Der Monat mit den meisten Backnanger Toten im Jahr 1914 war der Oktober mit 28 Gefallenen. Von den 113 Soldaten fielen 99 an der Westfront und 14 an der Ostfront – letztere allesamt im Dezember. Der älteste gefallene Soldat war 41, der jüngste gerade einmal 16 Jahre alt.

Einzelschicksale gefallener Soldaten

Gotthilf Hermann Kemmler (1886 bis 1914)

Kemmler wurde am 5. Oktober 1886 als Sohn des Zieglers und Tagelöhners Carl Gottlieb Kemmler (1848 bis 1926) und dessen Ehefrau Catharine Friederike geb. Eder (1850 bis 1915) in Backnang geboren.⁹⁰ Kemmler, der von Beruf Schreiner war, diente nicht in der württembergischen Armee, sondern als Musketier beim 12. Bayerischen Infanterie-Regiment. Er starb am 7. August und war damit der erste gefallene Soldat aus Backnang. Als Todesort wird *b[ei] Louvent, Belgien* angegeben.⁹¹ Bei der Ortsangabe „Louvent“ dürfte es sich um die belgische Stadt Löwen handeln, die auf französisch Louvain heißt. Sie wurde wenig später von den deutschen Truppen zerstört. Dabei fanden rund 250 Bewohner den Tod. Außerdem fiel die Universitätsbibliothek mit ihrem unersetzlichen historischen Bücher- und Handschriftenbestand dem Brand zum Opfer. Die Zerstörung Löwens gilt als eines der ersten deutschen Kriegsgreuel im Ersten Weltkrieg.⁹²

Adolf Winter (1881 bis 1914)

Winter wurde am 13. Februar 1881 als Sohn des Kaufmanns Adolf Winter (1852 bis 1922) und dessen Ehefrau Charlotte geb. Reuther (1854 bis 1950) in Backnang geboren.⁹³ Seine Eltern

⁸⁸ MB vom 27. August 1914. Vgl. dazu auch den Anhang am Ende dieses Beitrags.

⁸⁹ Vgl. dazu die Ausführungen weiter unten sowie den Anhang am Ende dieses Beitrags.

⁹⁰ StAB FR BK 4, S. 810 f.

⁹¹ StAB Bac M 021-10.

⁹² Siehe dazu: John N. Horne / Alan Kramer: Deutsche Kriegsgreuel 1914. Die umstrittene Wahrheit, Hamburg 2004.

⁹³ StAB FR BK 2, S. 168 f.



Leutnant der Reserve Adolf Winter (1881 bis 1914).

betrieben in der heutigen Marktstraße 27 ein Geschäft für *Mannufaktur- u. Modewaaren*.⁹⁴ Winter war von Beruf Amtsrichter in Marbach und fiel am 21. August als Leutnant der Reserve des Reserve-Infanterie-Regiments 119 bei der Erstürmung des Donon in den Vogesen, bei der auch sein Bruder Eugen – wenn auch in einem anderen Truppenteil – teilnahm.⁹⁵

⁹⁴ Möckel's Adreß- und Auskunftsbücher: Backnang, Leipzig 1898, S. 68.

⁹⁵ MB vom 27. August 1914. Siehe dazu auch die Edition des Tagebuchs von Eugen Winter in diesem Jahrbuch.

⁹⁶ StAB FR BK 4, S. 928 f.

⁹⁷ Klaus J. Loderer: Christian Gottfried Hämmerle (1843 bis 1916) und die Backnanger Friedhofkapelle. – In: Bjb 17, 2009, S. 116.

⁹⁸ MB vom 31. August 1914. Zur Schlacht bei Longwy siehe: Die Württemberger im Weltkriege. Ein Geschichts-, Erinnerungs- und Volksbuch. Bearbeitet von Otto von Moser, Stuttgart 1928, S. 19 bis 26.

Carl Robert Hämmerle (1878 bis 1914)

Hämmerle wurde am 31. März 1878 als Sohn des Oberamtsbaumeisters Christian Gottfried Hämmerle (1843 bis 1916) und dessen Ehefrau Friederike Caroline Marie geb. Horn (1853 bis 1890) in Backnang geboren.⁹⁶ Wie sein Vater erlernte er den Beruf des Baumeisters und arbeitete zunächst in dessen Backnanger Büro mit, ehe er 1905 Oberamtsbaumeister in Schwäbisch Hall wurde.⁹⁷ Hämmerle starb am 22. August als Leutnant der Reserve des Füsilier-Regiments 122 bei der Erstürmung des Forts Longwy in Nordfrankreich – der ersten französischen Festung, die im Ersten Weltkrieg in deutsche Hände fiel.⁹⁸ Dieser



Propagandakarte zur Schlacht bei Longwy. Kronprinz Wilhelm von Preußen (1882 bis 1951) war Oberbefehlshaber der 5. Armee.

Schlacht fielen zwei Tage später mit Xaver Abele (1891 bis 1914), Ernst Theurer (1893 bis 1914) und Karl Wieland (1891 bis 1914) drei weitere Backnanger zum Opfer.⁹⁹ Noch im selben Jahr starb Otto Horn (1880 bis 1914), der Stiefbruder von Robert Hämmerle. Er fiel am 26. Dezember in Niederaspach am Fuß der Vogesen, 15 Kilometer westlich von Mühlhausen.¹⁰⁰

Dr. Fritz Rösch (1883 bis 1914)

Rösch wurde am 1. August 1883 als Sohn des Methodistenpredigers Gottlob Friedrich Rösch und dessen Ehefrau Katharine geb. Späth in Backnang geboren.¹⁰¹ Rösch war im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts als Missionar in Algerien und zuletzt als Assistent am 1907 gegründeten Kaiserlich Deutschen Institut für Ägyptische Altertumskunde in Kairo tätig. Nach Kriegsausbruch machte er sich sofort auf den Weg nach

Deutschland und trat am 14. August 1914 seinen Dienst als Vizefeldwebel beim kurz zuvor in Zuffenhausen aufgestellten Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments 126 an. Am 28. August wurde er bei Saint-Benoît-la-Chipotte in den nördlichen Vogesen verwundet und erlag zwei Tage später seinen Verletzungen.¹⁰² Seine Briefe und Tagebuchblätter aus der Zeit in Algerien wurden zwischen 1909 und 1915 in den christlichen Zeitschriften „Evangelist“ und „Christliche Welt“ veröffentlicht. Nach dem Ersten Weltkrieg erschienen sie unter dem Titel „Mit der Seele erschaut“ in verschiedenen Verlagen und wurden 1948 noch einmal neu aufgelegt.¹⁰³

Gottlieb Hägele (1878 bis 1914)

Hägele wurde am 18. Noember 1878 als Sohn des Zimmermanns Gottlieb Hägele und dessen Ehefrau Christine geb. Klein in Hintersteinenberg/



Bei Münster im Elsass mussten auch einige Backnanger Soldaten ihr Leben lassen.

⁹⁹ Vgl. dazu den Anhang am Ende dieses Beitrags.

¹⁰⁰ StAB FR BK 15, Bl. 123.

¹⁰¹ StAB FR BK 5, S. 142 f. Familie Rösch verließ Backnang bereits 1884 wieder und zog nach Stuttgart. Ebd.

¹⁰² StAB Beilagen zum Sterberegister BK 13/1915.

¹⁰³ Paulus Scharpff (Hg.): Mit der Seele erschaut. Briefe und Tagebuchblätter des Kabylenmissionars Fritz Rösch, Nürnberg 1921. Weitere Auflagen erschien 1925 in Wernigerode und 1948 in München.

OA Gaildorf geboren. Bei Kriegsausbruch arbeitete er als Diakon im „Haus der Barmherzigkeit“ in Backnang-Staigacker.¹⁰⁴ Er diente beim Landwehr-Infanterie-Regiment 121, das sich seit Anfang September 1914 im Stellungskampf im Münstertal in den Vogesen befand. Hägele starb am 4. September bei Münster im Elsass.¹⁰⁵ Am selben Tag fielen dort mit Ferdinand Friedrich Scheu (1880 bis 1914) und Gottlieb Otto Schrof (1877 bis 1914) zwei weitere Backnanger, die in derselben Einheit dienten.¹⁰⁶

Karl Otto Herrmann (1891 bis 1914)

Herrmann wurde am 18. Dezember 1891 als Sohn des Rotgerbers Jakob Gottfried Herrmann (1858 bis 1932) und dessen Ehefrau Rosine Katharine Christiane Elisabeth geb. Kuhnle (1862 bis 1938) in Backnang geboren.¹⁰⁷ Er erlernte den Beruf des Mechanikers und trat am 1. November 1911 seinen Dienst bei der Kaiserlichen Marine an. Während seiner Dienstzeit in verschiedenen See-Bataillonen war er im Sommer 1912 und im Frühjahr 1914 50 beziehungsweise 41 Tage auf den Reichspostdampfern „Prinz Ludwig“ und „Patricia“ unterwegs. Am 2. August 1914 wurde er zum VII. See-Bataillon abkommandiert und diente in der 2. Kompanie des 3. Marine-Infanterie-Regiments. Als besondere Ausbildung wird in seiner „Marine-Stammrolle“ neben *Gewehr* und *Pistole* auch noch *Hornist* aufgeführt. Offensichtlich war Herrmann zur Übermittlung von Befehlen mittels eines Signalhorns eingeteilt. Anfang September wurde sein Regiment nach Flandern verlegt, um zusammen mit anderen Einheiten die Flankenbedrohung durch die Festung Antwerpen zu beseitigen. Im Zuge dessen kam es am 10. September zu einem Gefecht bei Linden, östlich der belgischen Stadt Löwen, dem auch Herrmann zum Opfer fiel.¹⁰⁸

Heinrich Brändle (1888 bis 1914)

Brändle wurde am 30. März 1888 als Sohn des Goldschmiedmeisters Heinrich Brändle (1857 bis 1936) und dessen Ehefrau Pauline geb. Fauth (1862 bis 1925) in Backnang geboren.¹⁰⁹ Der gelernte Kaufmann diente als Unteroffizier der Reserve in der 4. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 116. Brändle starb am 24. September in einem Gefecht bei Servon, 25 Kilometer südöstlich von Paris, *nachmittags 3 Uhr infolge eines tödlichen Schusses*.¹¹⁰ Er war schon der zweite Gefallene, den die Familie Brändle im Jahr 1914 betrauern musste, da sein zwei Jahre jüngerer Bruder Richard (1890 bis 1914), von Beruf Uhrmacher, bereits am 19. August bei Tagsdorf im Elsass als Unteroffizier der Reserve des Reserve-Feldartillerie-Regiments 26 gestorben war.¹¹¹

Emil Eugen Albert Dorn (1893 bis 1914)

Dorn wurde am 2. Mai 1893 als Sohn des Arztes Dr. Julius Emil Dorn (1867 bis 1941) und dessen Ehefrau Anna Marie geb. Adolff (1872 bis 1957) in Backnang geboren.¹¹² Sein Vater war seit 1892 als praktischer Arzt in Backnang tätig.¹¹³ Bei Kriegsausbruch diente Dorn als Leutnant im Infanterie-Regiment 121 in Ludwigsburg. Danach wurde er zum Brigade-Ersatz-Bataillon 52 abkommandiert. Am 28. September starb der Enkel von Lederfabrikant Eugen Adolff (1842 bis 1925) auf einem Erkundungsgang bei Aboncourt in Frankreich.¹¹⁴

Karl Mayer (1890 bis 1914)

Mayer wurde am 9. Januar 1890 als Sohn des Hauptlehrers Gottlob Jakob Mayer und dessen Ehefrau Wilhelmine Luise geb. Ziegler in Ober-

¹⁰⁴ Zum Staigacker siehe: Hermann Ehmer: 100 Jahre Alters- und Pflegeheim Staigacker. – In: BJB 12, 2004, S. 195 bis 204.

¹⁰⁵ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 140/1914.

¹⁰⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 138/1914 und 179/1914.

¹⁰⁷ StAB FR BK, S. 211 f.

¹⁰⁸ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 132/1915.

¹⁰⁹ StAB FR BK 5, S. 780 f.

¹¹⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 161/1915.

¹¹¹ StAB FR BK 5, S. 781; MB vom 24. August 1914.

¹¹² StAB FR BK 6, S. 738 f.

¹¹³ Siehe dazu: Karlmann Maier: Vom Aderlaß zum Laserstrahl. Chronik der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum am Beispiel des Oberamtes Backnang, Backnang 1993, S. 96 f.

¹¹⁴ StAB Sterberegister BK 1914, Nr. 148 und Beilagen zum Sterberegister BK 148/1914.

böbingen/OA Gmünd geboren.¹¹⁵ Bei Kriegsausbruch unterrichtete er als Unterlehrer in der Volksschule Backnang.¹¹⁶ Er diente als Vizefeldwebel der Reserve in der 9. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments 121. Am 5. Oktober erhielt er bei Owillers in Nordfrankreich um elf Uhr abends durch ein feindliches Maschinengewehr *Brustschuß, Halsschuß und Armschuß* und wurde schwer verwundet ins rund fünf Kilometer entfernte Lazarett nach Miraumont verbracht. Dort starb Mayer zwei Tage später und wurde auf dem örtlichen Friedhof begraben.¹¹⁷ Mayer war nach Johannes Krauß (1889 bis 1914), der am 24. August bei Longuyon in Lothringen gefallen war, bereits der zweite Lehrer der Backnanger Volksschule, der den Kämpfen zum Opfer fiel. Im Jahr 1916 sollten noch zwei weitere Lehrer folgen.¹¹⁸



Todesanzeige von Unterlehrer Karl Mayer. Der hier ebenfalls genannte Unterlehrer Gottlieb Wolf unterrichtete von 1910 bis 1913 an der Backnanger Volksschule und zog dann nach Jena (MB vom 23. Oktober 1914).

Adolf Köstlin (1889 bis 1914)

Köstlin wurde am 26. August 1889 als Sohn des Pfarrers Friedrich Köstlin (1845 bis 1932) und dessen Ehefrau Emma Mathilde geb. Süsskind (1849 bis 1919) in Langenau/OA Ulm geboren.¹¹⁹ 1897 zog er mit seinen Eltern nach Backnang, wo sein Vater die Stelle des Ersten Stadtpfarrers und Dekans antrat.¹²⁰ Nach Kriegsausbruch diente Adolf Köstlin, der den Beruf des Diplom-Ingenieurs erlernt hatte, als Leutnant der Reserve beim württembergischen Pionier-Bataillon 13. Mit dieser Einheit machte er den Vormarsch durch Luxemburg und Belgien nach Nordfrankreich mit. Ab Ende September war Köstlin im Stellungskrieg beim Argonnenwald im Einsatz. Am 1. Oktober wurde er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.¹²¹ Drei Wochen später führte Köstlin am 21. Oktober drei Kilometer südlich von Binarville eine Sturmabteilung an, die eine feindliche Stellung nehmen sollte. Er schaffte es, als erster diese Stellung zu erreichen, wo ihn dann *mittags ½ 1 Uhr* ein tödlicher Schuss in die Brust traf. Laut seinem Kompanieführer, dessen Brief an die Eltern von Adolf Köstlin im „Murrthal-Bote“ veröffentlicht wurde, starb er den *Heldentot*, da *sein Beispiel des Vorstürmens* auf die deutschen Soldaten derart gewirkt habe, *daß die feindliche Stellung ohne Zögern erstürmt und ein glänzender Sieg errungen wurde.*¹²² Köstlin fand auf dem Friedhof von Binarville seine letzte Ruhestätte.

Wilhelm Kübler (1890 bis 1914)

Kübler wurde am 14. Februar 1890 als Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Michael Kübler (1860 bis 1920) und dessen Ehefrau Adelheid geb. Feucht (1863 bis 1941) im Sachsenweilerhof geboren.¹²³ Der Sachsenweilerhof gehörte damals noch zu Unterweissach und wurde erst 1936 nach Backnang

¹¹⁵ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 152/1914.

¹¹⁶ Heinz Rauscher: Das Volksschulwesen in Backnang 1880 bis 1952 (3. Teil). – In: Bjb 11, 2003, S. 108 f.

¹¹⁷ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 152/1914.

¹¹⁸ Rauscher (wie Anm. 116), S. 109.

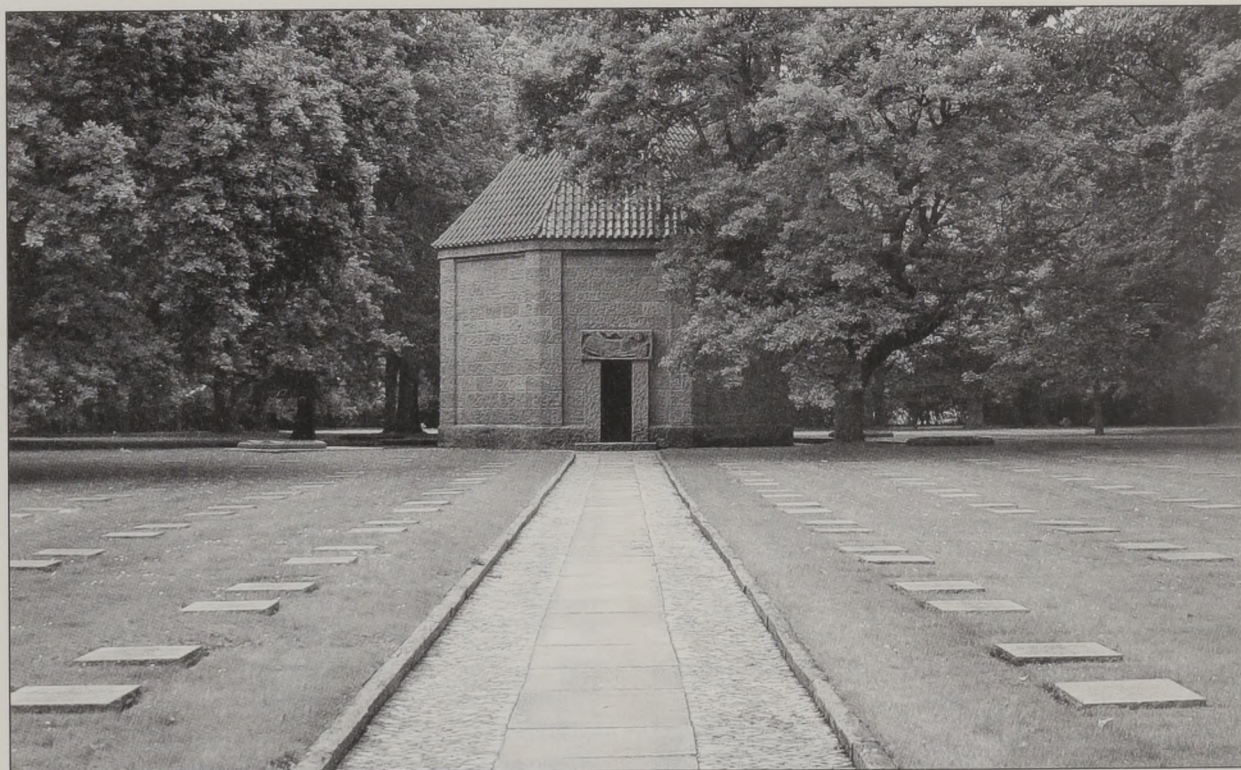
¹¹⁹ StAB FR BK 9, Bl. 33 f.

¹²⁰ Zu Friedrich Köstlin siehe: Königstein (wie Anm. 22), S. 145 bis 148.

¹²¹ MB vom 8. Oktober 1914.

¹²² MB vom 31. Oktober 1914.

¹²³ StAB FR BK 23, Bl. 76 f.



Ein Teil der Gräber auf der Kriegsgräberstätte im belgischen Menen. Hier befinden sich auch die letzten Ruhestätten einiger Backnanger Soldaten.

eingemeindet.¹²⁴ Kübler nahm als Ersatz-Reservist des Infanterie-Regiments 247 an der Ersten Flandernschlacht teil, wo er am 21. Oktober in Becelaere bei Ypern fiel. Er ruht heute auf der Kriegsgräberstätte im belgischen Menen.¹²⁵

August Wilhelm Körner (1873 bis 1914)

Körner wurde am 9. Februar 1873 als Sohn des Landwirts Wilhelm Friedrich Körner (1838 bis 1902) und dessen Ehefrau Luise Jakobine Häußermann (1845 bis 1919) in Backnang-Oberschöntal geboren. 1898 heiratete er in Oberstenfeld Anna Wilhelmine Häussermann.¹²⁶ Das Ehepaar zog anschließend nach Strümpfelbach, wo es eine Landwirtschaft betrieb. Am 21. De-

zember 1898 wurde Körner in den Bürgerausschuss und am 12. Dezember 1905 in den Gemeinderat von Strümpfelbach gewählt.¹²⁷ Am 23. Oktober starb Körner *in der Nähe der Eisenbahnstation Michelbach Oberamt Gaildorf infolge Unglücksfalls auf der Eisenbahn*. Er diente zu diesem Zeitpunkt als Unteroffizier in der Ersatzkompanie des Landsturm-Bataillons Hall.¹²⁸ Laut Reichsgesetz vom 12. Februar 1875 bestand der Landsturm *aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören*.¹²⁹ Mit einem Reichsgesetz vom 11. Februar 1888 wurde die Altergrenze *bis zum vollendeten fünfundvierzigsten Lebensjahre* angehoben.¹³⁰ Körner war zum Zeitpunkt seines Todes 41 Jahre alt. Er hinterließ Frau und zwei Kinder. Zusammen

¹²⁴ StAB Bac G 001-77, S. 61 und 83.

¹²⁵ Auf diesem noch 1917 von deutschen Truppen angelegten Friedhof wurden 1954 die gefallenen Soldaten von 50 Friedhöfen im südlichen Flandern zusammengefasst. Auf dem Friedhof befinden sich heute rund 48000 Gräber. Er ist damit der größte Ehrenfriedhof in Belgien.

¹²⁶ Burkhart Oertel: Ortssippenbuch der württembergischen Kreisstadt Backnang Bd. 4, Neubiberg 2005, S. 116 (Nr. 11881).

¹²⁷ StAB Gemeinderatsprotokoll Strümpfelbach 1891 bis 1912, S. 115 und 326.

¹²⁸ StAB Sterberegister Strümpfelbach 9/1914.

¹²⁹ RGBl. 1875, S. 63.

¹³⁰ RGBl. 1888, S. 18.

mit Christian Wilhelm Schaber (1873 bis 1914), der am 3. November bei den Kämpfen am Barrenkopf in den Vogesen starb,¹³¹ war Körner der älteste gefallene Soldat aus Backnang im Jahr 1914.

Immanuel Rächle (1891 bis 1914)

Rächle wurde am 5. Mai 1891 als Sohn des Rotgerbermeisters Karl Wilhelm Rächle (1858 bis 1939) und dessen Ehefrau Pauline Mathilde geb. Breuninger (1863 bis 1918) in Backnang geboren.¹³² Wie sein Vater erlernte er den Beruf des Gerbers. Nach Kriegsausbruch diente er als Unteroffizier bei der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments 121 und machte die Gefechte bei Longwy (20. bis 26. August) sowie bei Clermont (4. September) und Beuzée (6. bis 12. September) östlich des Argonnenwaldes mit.¹³³ Mitte Oktober wurde das Regiment nach Nordfrankreich verlegt. Rächle fiel am 26. Oktober bei Fromelles, 16 Kilometer westlich von Lille, *beim Sturm auf eine Feldstellung der Engländer*. Am Tag seines Todes traf das Eiserne Kreuz bei seiner Einheit ein, das Rächle *für tapferes Verhalten vor dem Feind* verliehen bekommen hatte.¹³⁴

Johann Gottlieb Traub (1898 bis 1914)

Traub wurde am 27. Januar 1898 als Sohn des Tagelöhners Gottlieb Traub (1865 bis 1923) und dessen Ehefrau Luise geb. Wolf (1872 bis 1915) in Backnang geboren.¹³⁵ Er erlernte den Beruf des Tapeziers und meldete sich mit gerade mal 16 Jahren als Kriegsfreiwilliger. Er kämpfte mit dem Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württembergisches) 119 in der Ersten Flandernschlacht und fiel am 9. November 1914 bei Messines (heute: Mesen) in Belgien.¹³⁶ Traub sollte mit seinen 16 Jahren der jüngste gefallene Soldat aus Backnang während des gesamten Ersten Weltkriegs bleiben. Rund 15 Kilometer nördlich von Messines fand einen Tag später ein Gefecht in der Nähe

Neueste Nachrichten.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. November

Vorm. Amtl. Am Oser-Abschnitt machten wir gestern gute Fortschritte, Dixmuiden wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemarck (Arr. Ypern) drangen unsere Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen etwa 2000 französische Linien-Infanteristen gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus Le Eloi und da von unseren Truppen erbittert gekämpft worden ist, gingen etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre in unseren Besitz über. Trotz heftiger Angriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unseren Händen.

Südwestlich Lille kommen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Lion le Chateau zurückzuerobern.

Auch im Argonnenwald sind wir vorwärts gekommen. Bei Verdun wurden französische Vorstöße abermals zurückgewiesen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Oberste Heeresleitung.

„Neueste Nachrichten“ der Obersten Heeresleitung über das Gefecht bei Langemarck (MB vom 11. November 1914).

des belgischen Ortes Langemarck statt, bei dem rund 2000 junge deutsche Kriegsfreiwillige ihr Leben ließen. Daraus entstand der sogenannte „Mythos von Langemarck“, der noch im Ersten Weltkrieg und dann vor allem in der Zwischenkriegszeit in Deutschland als „Opfergang“ heroisiert wurde.¹³⁷

Rudolf Julius Eugen Zeller (1893 bis 1914)

Zeller wurde am 16. August 1893 als Sohn des Arztes Dr. Eberhard Heinrich Zeller (1863 bis

¹³¹ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 174/1914.

¹³² StAB FR BK 6, S. 48 f.

¹³³ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 178/1914.

¹³⁴ MB vom 16. November 1914.

¹³⁵ StAB FR BK 7, Bl. 71 f.

¹³⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 177/1914.

¹³⁷ Vgl. dazu: Karl Unruh: Langemarck. Legende und Wirklichkeit, Koblenz 1986.

1927) und dessen Ehefrau Antonie Felicitas Zeller geb. Werner (1867 bis 1947) in Backnang geboren.¹³⁸ Sein Vater war seit 1891 als praktischer Arzt in Backnang tätig, seine Mutter sollte nach dem Ersten Weltkrieg die erste Frau sein, die in den Backnanger Gemeinderat gewählt wurde.¹³⁹ Zeller studierte Maschinenbau und absolvierte seit Oktober 1913 seine Militärzeit beim Pionier-Bataillon 13 in Ulm. Am 10. Oktober 1914 rückte er als Vizefeldwebel mit dieser Einheit ins Feld. Am 28. Oktober wurde er zur schweren Munitionswagen-Abteilung 33 versetzt. Einen Tag, nachdem er zum Leutnant befördert worden war, wurde er am 17. November bei Beaumont in Nordfrankreich schwer verwundet und starb einen Tag später in Miraumont, wo er auch begraben wurde.¹⁴⁰

Louis Eugen Schlipf (1889 bis 1914)

Schlipf wurde am 5. Dezember 1889 als Sohn des Rotgerbers Gottlob Jakob Schlipf (1854 bis 1937) und dessen Ehefrau Caroline Amalie geb. Dorn (1864 bis 1902) in Backnang geboren.¹⁴¹ Er machte bei der Stadt Backnang eine Verwaltungslehre und arbeitete bei Kriegsausbruch als Oberamtsassistent in Besigheim. Schlipf diente als Leutnant der Reserve beim Füsilier-Regiment 122, das zunächst bei Longwy und den Kämpfen beim Argonnenwald eingesetzt war. Am 7. Oktober wurde es nach Nordfrankreich in die Nähe von Lille verlegt. Am 26. November erfolgte der Abtransport an die Ostfront, die man drei Tage später erreichte. Es ist nicht ganz klar, wo Schlipf sich seine schwere Verwundung zuzog, der er schließlich am 30. November im Reservelazarett in Heilbronn erlag. Am 2. Dezember wurde er in seiner Geburtsstadt Backnang beerdigt.¹⁴²

Gotthold Emil Ebert (1898 bis 1914)

Ebert wurde am 3. Januar 1898 als Sohn des Kutschers und Gerbers Johann Ebert (1867 bis 1924) und dessen Ehefrau Luise geb. Gall (1877 bis 1953) in Backnang geboren.¹⁴³ Er erlernte den Beruf des Kaufmanns und meldete sich mit 16 Jahren als Kriegsfreiwilliger. Er kämpfte von 6. bis 22. November 1914 mit dem Infanterie-Regiment 121 in der Ersten Flandernschlacht bei Messines. Im Gegensatz zum gleichaltrigen Gottlieb Traub (siehe oben) überstand er diese Kämpfe unbeschadet und wurde danach an die Ostfront verlegt. Dort fiel er am 2. Dezember 1914 bei Romanow in Russisch-Polen, rund 17 Kilometer südöstlich von Lodz.¹⁴⁴ Ebert war damit nicht nur der zweitjüngste Soldat aus Backnang, der im Ersten Weltkrieg sein Leben ließ, sondern auch das erste Opfer an der Ostfront. Bis Ende 1914 sollten 13 weitere Soldaten aus Backnang im Osten ihr Leben lassen.¹⁴⁵

Walter Roller (1896 bis 1914)

Roller wurde am 23. Dezember 1896 als Sohn des Oberlehrers Gottlob Roller und dessen Ehefrau Sofie geb. Fischer in Hohenacker/OA Waiblingen geboren.¹⁴⁶ Wie sein Vater strebte er den Lehrerberuf an und ließ sich deshalb im Seminar Backnang zum Volksschullehrer ausbilden. Roller gehörte zu den 40 Seminaristen, die sich 1914 als Kriegsfreiwillige meldeten.¹⁴⁷ Er diente als Gefreiter beim Grenadier-Regiment Königin Olga (1. Württembergisches) 119. Von 26. bis 30. November wurde seine Einheit mit der Eisenbahn von Flandern an die Ostfront verlegt. Eine Woche vor seinem 18. Geburtstag fiel er am 16. Dezember *im Gefecht bei Gizyce* in Russisch-Polen.¹⁴⁸ Neben Roller starben im Jahr

¹³⁸ StAB FR BK 6, S. 502 f.

¹³⁹ Zu Heinrich Zeller siehe: Maier (wie Anm. 113), S. 90 bis 96. Zu Felicitas Zeller siehe: Stephanie Eble: „Mit Freuden hindurch“ – Felicitas Zeller, die erste Frau im Backnanger Gemeinderat. – In: BJB 7, 1999, S. 185 bis 199.

¹⁴⁰ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 157/1915.

¹⁴¹ StAB FR BK 5, S. 471 f.

¹⁴² MB vom 3. Dezember 1914.

¹⁴³ StAB FR BK 9, Bl. 6 f.

¹⁴⁴ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 26/1915.

¹⁴⁵ Vgl. dazu den Anhang am Ende dieses Beitrags.

¹⁴⁶ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 9/1915.

¹⁴⁷ MB vom 14. November 1914.

¹⁴⁸ StAB Beilagen zum Sterberegister BK 9/1915.



Todesanzeige des Seminaristen Erich Schick mit Nennung von weiteren gefallenen Soldaten, die ihre Ausbildung am Backnanger Lehrerseminar absolviert hatten (MB vom 22. Dezember 1914).

1914 noch zwei weitere Kriegsfreiwillige aus dem Backnanger Lehrerseminar: Friedrich Fischer, der im selben Regiment wie Roller gedient hatte, war bereits am 5. Dezember bei Lodz gefallen. Erich Schick (1895 bis 1914) war am 14. Dezember als Musketier des Reserve-Infanterie-Regiments 247 im Stellungskrieg vor dem Polygonwald, östlich von Ypern, gefallen.¹⁴⁹ Er ruht heute auf der Kriegsgräberstätte im belgischen Menen.¹⁵⁰

Anhang

Liste der gefallenen und vermissten Backnanger im Kriegsjahr 1914 in chronologischer Reihenfolge

In die Liste aufgenommen wurden Personen, die in Backnang geboren wurden sowie zum Zeit-

punkt ihrer Einberufung zum Militär oder zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Wohnsitz in Backnang hatten. Hinzu kommen die Gefallenen und Vermissten der heutigen Stadtteile Heiningen, Maubach, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems, die damals noch selbstständige Orte waren sowie des Sachsenweilerhofs, der noch zu Unterweissach gehörte.

August

Gotthilf Hermann Kemmler

* 05.10.1886 Backnang
† 07.08.1914 Louvent (Belgien)
27 Jahre

Wilhelm Ludwig Schaaf

* 30.06.1881 Altersberg-Hagkling/OA Gaildorf
† 14.08.1914 Donon (Frankreich/Deutschland)
33 Jahre

Robert Rietheimer

* 28.10.1891 Backnang
† 18.08.1914 Grendelbruch (Deutschland)
22 Jahre

Jakob Narr

* 16.01.1881 Oberdigisheim/OA Balingen
† 19.08.1914 Weier im Tal (Deutschland)
33 Jahre

Richard Brändle

* 25.06.1890 Backnang
† 19.08.1914 Tagsdorf/Elsass (Deutschland)
24 Jahre

Gottlob Jakob Hofsäss

* 06.12.1881 Heiningen/OA Backnang
† 19.08.1914 Weier im Tal (Deutschland)
32 Jahre

Wilhelm David Frey

* 06.11.1893 Heiningen/OA Backnang
† 20.08.1914 Grünweitschen (Deutschland)
20 Jahre

¹⁴⁹ MB vom 22. Dezember 1914.

¹⁵⁰ Vgl. dazu Fußnote 125.

Adolf Winter

* 13.02.1881 Backnang
 † 21.08.1914 Donon (Frankreich/Deutschland)
 33 Jahre

Carl Robert Hämmerle

* 31.08.1878 Backnang
 † 22.08.1914 Longwy (Frankreich)
 35 Jahre

Karl Friedrich Holzwarth

* 20.11.1893 Backnang-Stiftsgrundhof
 † 22.08.1914 Romain (Frankreich)
 20 Jahre

Gottlieb Gotthilf Holzwarth

* 16.02.1893 Steinbach/OA Backnang
 † 22.08.1914 Romain (Frankreich)
 21 Jahre

Emil Friedrich Press

* 08.06.1893 Backnang
 † 22.08.1914 Romain (Frankreich)
 21 Jahre

Xaver Abele

* 26.11.1891 Aalen
 † 24.08.1914 Longwy (Frankreich)
 22 Jahre

Johannes Krauß

* 27.09.1889 Ebhausen/OA Nagold
 † 24.08.1914 Longuyon (Frankreich)
 24 Jahre

Ernst Theurer

* 04.04.1893 Klosterreichenbach/OA Freuden-
 stadt
 † 24.08.1914 Longwy (Frankreich)
 21 Jahre

Karl Wieland

* 10.04.1891 Gaißbach
 † 24.08.1914 Longwy (Frankreich)
 22 Jahre

Paul Hugo Schwaderer

* 15.04.1893 Backnang
 † 24.08.1914 Vacqueville (Frankreich)
 21 Jahre

Gotthold Kümmerle

* unbekannt
 † 24.08.1914 unbekannt
 unbekannt

Ferdinand Albert Winter

* 18.01.1893 Backnang
 † 25.08.1914 Vacqueville (Frankreich)
 21 Jahre

Wilhelm Ebinger

* 27.09.1890 Steinbach/OA Backnang
 † 26.08.1914 Raon-l'Étape (Frankreich)
 23 Jahre

Fritz Rösch

* 01.08.1883 Backnang
 † 30.08.1914 Saint Benoit (Frankreich)
 31 Jahre

Wilhelm Schick

* unbekannt
 † ?? .08.1914 unbekannt
 unbekannt

September**Gottlieb Finkbeiner**

* 28.11.1891 Backnang
 † 03.09.1914 Neuf Etage (Frankreich)
 22 Jahre

Oskar Erwin Bäder

* 21.10.1891 Pfrondorf/OA Nagold
 † 04.09.1914 Clermont (Frankreich)
 22 Jahre

Gottlieb Hägele

* 18.11.1878 Hintersteinenberg/OA Gaildorf
 † 04.09.1914 Münster im Elsass (Deutschland)
 35 Jahre

Ferdinand Friedrich Scheu

* 23.06.1880 Backnang
 † 04.09.1914 Münster im Elsass (Deutschland)
 33 Jahre

Gottlieb Otto Schrof

* 12.12.1877 Backnang-Oberschöntal
† 04.09.1914 Münster im Elsass (Deutschland)
36 Jahre

Gottlieb Wilhelm Feyl

* 17.05.1893 Bruch/OA Backnang
† 06.09.1914 vermisst
21 Jahre

Fritz Rühle

* 14.06.1888 Backnang
† 06.09.1914 Esvres (Frankreich)
26 Jahre

Gottlob Adolf Widmann

* 15.01.1892 Backnang
† 07.09.1914 Verdun (Frankreich)
22 Jahre

Wilhelm Karl Erb

* 24.09.1891 Maubach/OA Backnang
† 09.09.1914 Pretz (Frankreich)
22 Jahre

Christian Holzwarth

* 04.12.1887 Backnang
† 09.09.1914 vermisst
26 Jahre

Karl Otto Herrmann

* 18.12.1891 Backnang
† 10.09.1914 Linden (Belgien)
22 Jahre

Otto Gockenbach

* 26.03.1891 Backnang
† 10.09.1914 Sommaisne (Frankreich)
23 Jahre

Karl Herrmann

* 07.06.1892 Murrhardt-Steinberg
† 10.09.1914 Thiaucourt (Frankreich)
22 Jahre

Otto Frey

* 24.04.1893 Deckenpfronn/OA Calw
† 10.09.1914 vermisst bei Vaux-Marie (Frankreich)
21 Jahre

Ernst Ludmann

* 29.10.1886 Backnang
† 10.09.1914 vermisst
27 Jahre

Josef Weiss

* 18.09.1892 Backnang
† 10.09.1914 vermisst
21 Jahre

Eugen Widmer

* 28.04.1892 Backnang
† 10.09.1914 vermisst
22 Jahre

Gottlieb Dille

* 27.07.1892 Backnang
† 22.09.1914 Montblainville (Frankreich)
22 Jahre

Friedrich Ritter

* unbekannt
† 23.09.1914 Bruchsal (Deutschland)
unbekannt

Ernst Gotthilf Götz

* 12.04.1889 Backnang
† 24.09.1914 Foucaucourt (Frankreich)
25 Jahre

Heinrich Brändle

* 30.03.1888 Backnang
† 24.09.1914 Servon (Frankreich)
26 Jahre

Emil Eugen Albert Dorn

* 02.05.1893 Backnang
† 28.09.1914 Aboncourt (Frankreich)
21 Jahre

Emil Renschler

* 16.12.1888 Schöckingen/OA Leonberg
† 29.09.1914 Thiaucourt (Frankreich)
25 Jahre

Wunnibald Merk

* 31.01.1884 Mietingen/OA Laupheim
† 29.09.1914 vermisst
30 Jahre

Oktober

Hermann Münzenmayer

* 21.03.1886 Stuttgart
† 05.10.1914 Thiepval (Frankreich)
28 Jahre

Wilhelm Gotthilf Maier

* 09.12.1886 Backnang
† 06.10.1914 Roye (Frankreich)
28 Jahre

Hermann Glück

* 08.05.1888 Backnang
† 06.10.1914 Thiepval (Frankreich)
26 Jahre

Adam Wilhelm Wahl

* 18.11.1883 Backnang-Mittelschöntal
† 06.10.1914 Thiepval (Frankreich)
30 Jahre

Ernst Anton Roßkopf

* 10.04.1891 Assmannshausen am Rhein
† 06.10.1914 Ville-sur-Tourbe (Frankreich)
23 Jahre

Karl Heinrich Lutz

* 03.09.1890 Backnang
† 07.10.1914 Ligny-Thillooy (Frankreich)
24 Jahre

Karl Hermann Mayer

* 09.01.1890 Oberböbingen/OA Gmünd
† 07.10.1914 Miramont (Frankreich)
24 Jahre

August Hermann Kern

* 21.08.1884 Backnang
† 07.10.1914 Thiepval (Frankreich)
30 Jahre

Karl Gottfried Tränkle

* 27.10.1885 Waldrems/OA Backnang
† 14.10.1914 Straßburg (Deutschland)
28 Jahre

Karl Bäuerle

* 15.05.1881 Waldrems/OA Backnang
† 08.10.1914 La Boisselle (Frankreich)
33 Jahre

Gottlob Christian Belz

* 29.03.1891 Strümpfelbach
† 17.10.1914 Stenay (Frankreich)
23 Jahre

Gotthilf Robert Schad

* 07.10.1883 Backnang
† 18.10.1914 La Boisselle (Frankreich)
31 Jahre

Johann Karl Wetzel

* 03.10.1876 Backnang
† 19.10.1914 Beaucourt (Frankreich)
38 Jahre

Emil Otto Schilling

* 12.01.1890 Backnang
† 20.10.1914 Chateau de Flandres
(Belgien)
23 Jahre

Richard Breuninger

* 15.04.1892 Backnang
† 21.10.1914 Becelaere (Frankreich)
22 Jahre

Adolf Köstlin

* 26.08.1889 Langenau/OA Ulm
† 21.10.1914 Binarville (Frankreich)
25 Jahre

Wilhelm Kübler

* 14.02.1890 Sachsenweilerhof
† 21.10.1914 Becelaere (Belgien)
Jahre

Emil Weller

* 05.12.1890 Backnang
† 22.10.1914 Terhand (Belgien)
23 Jahre

August Wilhelm Körner

* 09.02.1873 Backnang-Oberschöntal
† 23.10.1914 Michelbach/OA Gaildorf
(Deutschland)
41 Jahre

Karl Gustav Braun

* 02.07.1890 Backnang
† 24.10.1914 Reutel (Frankreich)
24 Jahre

Friedrich Schäfer

* unbekannt
† 26.10.1914 Argonnenwald (Frankreich)
unbekannt

Immanuel Räuchle

* 05.05.1891 Backnang
† 26.10.1914 Fromelles (Frankreich)
23 Jahre

Ernst Kern

* 06.05.1892 Michelbach an der Lüke/
OA Gerabronn
† 26.10.1914 Weimar (Deutschland)
22 Jahre

Eugen Wieland

* 06.01.1890 Murrhardt/OA Backnang
† 27.10.1914 Haubourdin (Frankreich)
24 Jahre

Robert Friedrich Wilhelm

* 28.09.1892 Backnang
† 29.10.1914 Becelaere (Frankreich)
22 Jahre

August Müller

* 22.07.1887 Backnang
† 31.10.1914 Becelaere (Frankreich)
27 Jahre

Gottlieb Kemmler

* 10.03.1890 Erbstetten/OA Marbach
† 31.10.1914 Geluvelde (Belgien)
24 Jahre

Georg Otto Lorenz

* 31.05.1889 Backnang
† 31.10.1914 Zandvoorde (Belgien)
25 Jahre

November**Karl Gottfried Mack**

* 06.01.1890 Maubach/OA Backnang
† 01.11.1914 Messines (Belgien)
24 Jahre

Friedrich Bauer

* 17.12.1892 Neuenstein/OA Öhringen
† 01.11.1914 Messines (Belgien)
21 Jahre

Christian Wilhelm Schaber

* 28.01.1873 Sulzbach a. d. Murr/OA Backnang
† 03.11.1914 Barrenkopf (Deutschland)
41 Jahre

Ludwig Zwicker

* 11.06.1892 Großaspach/OA Backnang
† 03.11.1914 Geluvelde (Belgien)
22 Jahre

Karl Gottlieb Körner

* 14.08.1887 Steinbach/OA Backnang
† 04.11.1914 Quesnoy (Frankreich)
27 Jahre

Karl Holzwarth

* 24.03.1890 Backnang
† 06.11.1914 Messines (Belgien)
24 Jahre

Gottlob Riedel

* 23.02.1890 Backnang
† 06.11.1914 Messines (Belgien)
24 Jahre

David Wilhelm Wurst

* 15.01.1890 Backnang
† 08.11.1914 Kruisstraat (Belgien)
24 Jahre

Johann Gottlieb Traub

* 27.01.1898 Backnang
† 09.11.1914 Messines (Belgien)
16 Jahre

Gustav Adolf Spinner

* 06.01.1890 Stuttgart
† 10.11.1914 Wambrechies (Belgien)
24 Jahre

Friedrich Hermann Braun

* 09.12.1880 Backnang
† 13.11.1914 Comines (Belgien)
33 Jahre

Rudolf Julius Eugen Zeller

* 16.08.1893 Backnang
 † 18.11.1914 Miraumont (Frankreich)
 21 Jahre

Karl Gotthilf Rühle

* 20.03.1891 Backnang
 † 21.11.1914 Nesle (Frankreich)
 23 Jahre

Hermann Wilhelm Seyfang

* 19.09.1893 Großsachsenheim/OA
 Vaihingen
 † 25.11.1914 Clermont-Ferrand (Frankreich)
 21 Jahre

Jakob Wilhelm Föll

* 08.05.1884 Backnang
 † 29.11.1914 Ypern (Belgien)
 29 Jahre

Louis Eugen Schlipf

* 05.12.1889 Backnang
 † 30.11.1914 Heilbronn (Deutschland)
 24 Jahre

Dezember

Emil Ebert

* 03.01.1898 Backnang
 † 02.12.1914 Romanow (Russland)
 16 Jahre

Heinrich Wilhelm Krautter

* 03.12.1892 Steinbach/OA Backnang
 † 02.12.1914 Romanow (Russland)
 21 Jahre

Emil Wilms

* 11.03.1897 Backnang
 † 02.12.1914 Wszeliwy (Russland)
 17 Jahre

Gottlob Ludwig Trefz

* 14.07.1875 Backnang
 † 04.12.1914 Hirzbach im Elsass
 (Deutschland)
 39 Jahre

Gottlieb Julius Schieber

* 03.10.1890 Sulzbach an der Murr-
 Zwerenberg/OA Backnang
 † 04.12.1914 Wszeliwy (Russland)
 24 Jahre

Emil Paul Krauter

* 20.06.1892 Backnang
 † 05.12.1914 Ilow (Russland)
 22 Jahre

Friedrich Fischer

* unbekannt
 † 05.12.1914 Lodz (Russland)
 unbekannt

Paul Weller

* 22.12.1895 Backnang
 † 05.12.1914 Wszeliwy (Russland)
 28 Jahre

Christian Adolf Oesterle

* 28.01.1889 Allmersbach/OA Backnang
 † 08.12.1914 Wszeliwy (Russland)
 25 Jahre

Gotthilf Ulmer

* 28.09.1893 Steinbach/OA Backnang
 † 09.12.1914 unbekannt
 21 Jahre

Karl Otto Krimmer

* 23.08.1894 Backnang
 † 12.12.1914 Kolzlow-Szlachecki (Russland)
 20 Jahre

Wilhelm Ludwig Läßle

* 07.12.1885 Rietenau/OA Backnang
 † 12.12.1914 Miraumont (Frankreich)
 29 Jahre

Erich Schick

* unbekannt
 † 14.12.1914 Flandern (Belgien)
 unbekannt

Gottlob Holzwarth

* 15.12.1888 Backnang-Stiftsgrundhof
 † 15.12.1914 Antosin (Russland)
 26 Jahre

Walter Roller

* 23.12.1896 Hohenacker/OA Waiblingen

† 16.12.1914 Gizyce (Russland)

17 Jahre

Ernst Kleemann

* 17.02.1894 Backnang

† 19.12.1914 Bleichfelde bei Bromberg
(Deutschland)

20 Jahre

Christian Bräuninger

* 07.01.1892 Gaisbach/OA Öhringen

† 19.12.1914 Bzura (Russland)

22 Jahre

Eugen Ernst Braun

* 02.02.1891 Backnang

† 22.12.1914 Houthoult (Belgien)

23 Jahre

Otto Horn

* 10.11.1880 Murrhardt/OA Backnang

† 26.12.1914 Niederaspach im Elsass
(Deutschland)

34 Jahre

Karl Gottlob Greiner

* 13.05.1891 Lautern/OA Backnang

† 27.12.1914 Kolzlow-Szlachecki (Russland)

23 Jahre

Max Wilhelm Braun

* 10.09.1892 Backnang

† 27.12.1914 Souchez (Frankreich)

22 Jahre

Ferdinand Eugen Bollinger

* 18.12.1887 Backnang

† 29.12.1914 Grandpré (Frankreich)

27 Jahre

Friedrich Breuninger

* 19.03.1890 Backnang

† 31.12.1914 Zylin (Russland)

24 Jahre